Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: H. Zachau in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 287. Elbing, Sonntag 6. Dezember 1896. 48. Jahrg.

Enthüllungen über Enthüllungen.

Enthüllungen über Enthüllungen bringt der Prozeß gegen Leckert und v. Lützow zu Tage. Bereits sind die Persönlichkeiten von Leckert und Lützow vollständig in den Hintergrund getreten. Staatssekretär v. Marschall geht rücksichtslos vor, um das ganze Intriguennetz gegen ihn bloß zu legen. Er bewährt dabei auch in der Eigenschaft eines Zeugen sein Geschick als früherer Staatsanwalt. So inquirirt thatsächlich vor Gericht das Auswärtige Amt gegen die politische Polizei in Berlin. Der Polizeivigilant und Journalist v. Lützow, vollständig in die Enge getrieben und überführt der Urkundenfälschung und des Betruges, legt durch seinen Vertheidiger ein Geständniß ab, in welchem er sich in Lügenartikeln als ein Instrument des als Zeuge in dem Prozeß erschienenen Criminalcommissars der politischen Polizei v. Tausch erklärt. Tausch selbst habe den Lützow zu den Artikeln angestachelt, weil er, wie Lützow sagt, eine starke Animosität gegen den Staatssekretär Frhrn. v. Marschall hatte und die Sache dem Grafen Philipp zu Eulenburg vortragen wolle, um ihm wieder zu zeigen, wie Freiherr von Marschall gegen die Umgebung des Kaisers intriguire. Tausch habe Lützow versichert, Graf Philipp zu Eulenburg werde ihn schützen, so daß nichts zu befürchten sei. Tausch hätte Lützow mit der Entziehung der Geldunterstützung aus den geheimen Polizeifonds gedroht, wenn er ihm nicht weiteres Material gegen den Staatssekretär v. Marschall bringe. Er habe sein Ehrenwort geben müssen, sehe sich aber jetzt genöthigt, alles aufzudecken.

Während also bis Freitag Mittag die Verhandlungen sich immer mehr auf eine Anklage gegen die politische Polizei zuspitzten, ist nunmehr die Frage in den Vordergrund getreten, ob der kaiserliche Botschafter in Wien, Graf Philipp zu Eulenburg wirklich mitschuldig ist an dem Treiben v. Tausch, Lützow und Leckert. Graf Philipp zu Eulenburg ist bekanntlich derselbe Staatsmann, der häufig in Berlin weilt, den Kaiser auf Nordlandreisen und zu den ostpreußischen Jagden begleitet und auch als dichterischer Freund des Kaisers bekannt ist. Tausch hat bis jetzt, zugegeben, die unter Anklage gestellten Artikel von Lützow und Leckert dem Grafen Philipp Eulenberg zugeschickt zu haben. Er habe denselben in Abbazia kennen gelernt und sei ihm zu Dank verpflichtet gewesen.

In parlamentarischen Kreisen erregen die Vorgänge das denkbar größte Aufsehen. Allgemein fiel es auf, daß der Polizeipräsident persönlich nicht im Gerichtssaal anwesend war und dadurch Weiterungen entstanden sind, so oft der Polizeikommissar v. Tausch sich auf das Dienstverhältniß berief, welches ihm verbiete, Auskunft zu geben.

Diese politische Polizei bildet ein besonderes Amt, welches unmittelbar dem Polizeipräsidium in Berlin untergeordnet ist. Dirigent ist nach dem Adreßkalender ein Geh. Regierungsrath Muhl. Ihm stehen zur Seite zwei Regierungsassessoren, ein Polizeirath, ein Polizeihauptmann. Dieses Amt verfügt über eine besondere Exekutive. Die Stelle eines Vorstehers derselben ist zur Zeit nicht besetzt. Die Exekutive besteht aus sechs Criminalcommissaren, unter welchen an erster Stelle Graf Stillfried-Rattonitz aufgeführt ist, und an fünfter Stelle Herr von Tausch, sodann einem Dr. Henninger und einem Polizeilieutenant a. D. v. Saldern.

Unseres Erachtens kann es ein Reichskanzler und Ministerpräsident überhaupt nicht dulden, daß eine derartige Organisation, deren Thätigkeit weit über lokale Vorkommnisse hinausgeht, anders fortbesteht als unter seiner direkten Unterordnung. Es geht nicht an, daß Instanzen sich dazwischen schieben wie das Ministerium des Innern und das Polizeipräsidium. Im Ministerium des Innern soll jetzt der frühere Landrath und Reichstagsabgeordnete Gescher das Dezernat über die politische Polizei führen. Daß außerdem die ganze gegenwärtige Einrichtung der politischen Polizei mit ihrem Vigilantenwesen und ihrer ganzen personellen Zusammensetzung unhaltbar ist, hat der Prozeß schon jetzt dargethan.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. Dezember.

Zunächst werden Rechnungssachen erledigt. Ohne Debatte werden die endgiltigen Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete von Kamerun und Togo sowie des ostafrikanischen Schutzgebietes für 1894/95 und die zweite vorläufige Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen Schutzgebietes für das Etatsjahr 1894/96 und die vorläufige Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der sämmtlichen ostafrikanischen Schutzgebiete für das Etatsjahr 1894/1896 der Rechnungs-Kommission überwiesen. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Etatsjahr 1896/97 wird in erster und zweiter Berathung erledigt. — Die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1894 95, bezüglich desjenigen Theils der Rechnung, welcher die Reichsverwaltung betrifft, wird der Rechnungskommission überwiesen.

Es folgt auf die erste Berathung des Handelsvertrages mit Nicaragua.

Auf Anfragen des Abgg. Hasse (nl.) und Dr. Förster (Antis.) erklärt

Direktor im Auswärtigen Amte Reichardt, daß der Vertrag mit Guatemala noch nicht gekündigt sei, und daß der Handelsvertrag mit Nicaragua auf die Dauer der andern Handelsverträge Rücksicht nehme Auch der Handelsvertrag mit Japan dauere nur bis zum Jahre 1903.

Der Vertrag wird sodann debattelos gleich in zweiter Berathung angenommen.

Der Bericht der Reichsschuldencommission vom 19. Mai 1896 wird der Rechnungscommission überwiesen, die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze wird durch Kenntnißnahme erledigt.

Es folgen Petitionen.

Die Commission beantragt, die Petitionen, betr. die Abänderung des Servistarifes der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Dr. Hasse macht auf die Berechtigung der Petitionen aufmerksam unter Hinweis auf die Verhältnisse in Leipzig, wo das Leben sehr theuer sei. Leipzig müsse daher in eine höhere Servisklasse versetzt werden.

Präsident v. Buol bemerkt, daß gerade aus Leipzig keine Petition eingegangen sei. (Große Heiterkeit.)

Abg. Rickert (Frs. Ver.) spricht sich im Sinne der Petitionen aus.

Schatzsekretär Graf v. Posadowsky erklärt, daß die verbündeten Regierungen die Beschwerden über die Servistarife für berechtigt erklärten und voraussichtlich noch in dieser Session einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen würden.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Dr. Bachem (Ctr.) und Dr. Hammacher (nl.) werden die Petitionen der Regierung als Material überwiesen.

Eine Petition, betr. Rückerstattung von Zoll für Ironbricks beantragt die Commission, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Dr. Hammacher (nl.) führt in der Befürwortung dieser Petition aus, daß die einzelnen Zollbehörden in dieser Angelegenheit ganz widersprechende Entscheidung getroffen hätten. Es handle sich hier oft um sehr werthvolle Objekte. Im Sinne des Rechtes und der Gerechtigkeit müsse immer wieder die Errichtung einer obersten Auskunftsbehörde und eines Reichszollverwaltungsgerichtes gefordert werden.

Abg. Rickert (frs. Vgg.) schließt sich diesen Ausführungen an. Er selbst habe einmal drei Jahre gebraucht, um von den Zollbehörden einen ganz kleinen Betrag wieder heraus zu bekommen. Nichts mache mehr böses Blut als ein derartiges Vorgehen der Zollbehörden. Das dringende Verlangen des deutschen Volkes nach einem obersten Zollgerichtshofe sei trotz der wiederholten Beschlüsse des Reichstags noch immer nicht erfüllt.

Schatzsekretär Graf v. Posadowsky: Die verbündeten Regierungen haben bisher den mehrfach ausgesprochenen Wünschen des Reichstages nicht folgen können, weil gewichtige Gründe dagegen vorliegen. Bei einem Gerichtshof würde die Schwerkraft der Entscheidung immer in dem Gutachten der Sachverständigen liegen, da den Richtern die praktische Kenntniß in diesen Dingen abgeht. Die Hoffnung ist auch trügerisch, daß auf diesem Wege eine Entscheidung schneller als jetzt herbeigeführt werden könnte. Auch staatsrechtliche Bedenken können geltend gemacht werden, denn die Reichsverfassung bestimmt ausdrücklich, daß den Einzelstaaten die Verwaltung und Erhebung der Zölle verfassungsmäßig garantirt ist. Der Wunsch des Abg. Hammacher nach einer obersten Auskunftsbehörde und einem Zollverwaltungsgerichtshof nebeneinander würde sich schon aus dem Grunde nicht erfüllen lassen, weil beide Behörden neben einander garnicht bestehen könnten, da die Thätigkeit der einen Behörde die der andern ausschließt. Eine richterliche Behörde muß streng nach dem Buchstaben des Gesetzes urtheilen, während der Bundesrath, dem jetzt die Endentscheidung obliegt, weitgehende Billigkeitsrücksichten walten läßt. Ich bin zu einer Erklärung in dieser Angelegenheit nicht autorisirt, kann aber sagen, daß keine Hoffnung vorhanden ist, daß die verbündeten Regierungen geneigt wären, von ihren verfassungsmäßigen Rechten irgend etwas preis zu geben.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) bemerkt, daß man durchaus nicht beabsichtige, die Rechte der Landesregierungen zu beeinträchtigen. Thatsache ist es doch, daß die Klagen nicht aufhören wollten, und daß bei den sich widersprechenden Entscheidungen der einzelnen Zollbehörden geradezu unerträgliche Zustände herrschen. Deshalb ist es unbedingt nothwendig, daß eine oberste Instanz geschaffen wird. Unglaublich ist es, mit welcher Zähigkeit an dem Prinzip festgehalten wird, daß die Zollbehörde Richter sein soll in ihren eigenen Angelegenheiten. Im Bundesrath werden die Reichstagsentschließungen einfach ignorirt, zweimal hat der Reichstag schon einen Zollgerichtshof gefordert. Der Kaufmann wird es nicht verstehen können, daß er immer den Schaden tragen soll, den die Zollbehörden verursacht haben.

Schatzsekretär Graf v. Posadowsky: Man kann von einem Kaufmann, der etwas zu verzollen hat, in erster Linie doch erwarten, daß er sich die Zolltarife ansieht. Es kommen aber sehr viele Fälle vor, wo die Kaufleute sich gar nicht um den Zolltarif kümmern, sondern sich an irgend einen untergeordneten Zollbeamten wenden, der ihnen dann eine ganz falsche Auskunft giebt. Dann kommen natürlich Irrthümer vor. Nachher werden die Zollregister nachgeschlagen, und der Kaufmann, von dem ein höherer Zoll gefordert wird, glaubt sich geschädigt. Der Bundesrath hat nun in zahlreichen Fällen, — fast in jeder Sitzung kommt derartiges vor — wenn er überzeugt ist, daß die Schuld eines Beamten vorliegt, den Zollbetrag einfach fallen gelassen. Auf den prinzipiellen Standpunkt allerdings können sich die verbündeten Regierungen nicht stellen, daß wegen einer falschen Auskunft eines Unterbeamten deshalb auch das Reich in jedem Falle den Schaden tragen soll. Wie ist es denn bei den bürgerlichen Gerichten? Da kommt es doch auch vor, daß die erste Instanz so und die Revisionsinstanz wieder anders entscheidet. Ich glaube, ein preußischer Justizminister hat einmal gesagt, die erste Instanz sei nur dazu da, um umgestoßen zu werden. Ganz ebenso würde es auch bei einem Zollverwaltungsgerichtshofe sein. So einfach liegt die Sache nicht. Eine Auskunftsstelle in den Einzelstaaten besteht ja jetzt schon in den Landesregierungen, aber die meisten Beschwerden der kaufmännischen Kreise kommen ja gerade daher, daß man sagt, in Hamburg wird so und in Preußen so entschieden. Der Bundesrath, an den die Sache zuletzt kommt, bemüht sich, in jeder Beziehung Billigkeit walten zu lassen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rept.): Der Anregung auf Einsetzung einer Centralbehörde zur Entscheidung der Sache kann ich mich nicht anschließen. Wir müssen nur dagegen Maßregeln treffen, daß nicht in ganz unberechtigter Weise nachträglich Forderungen gestellt werden.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Ich gebe zu, daß die Einzelstaaten in Tariffragen völlig selbstständig entscheiden können. Aber die Anregung ist doch berechtigt, daß die Einzelstaaten sich unter einander darüber einigen und daß hier auch der Grundsatz Platz greifen möge, daß in Zollfragen nicht die eine Partei in eigener Sache zugleich Richter ist.

Abg. Dr. v. Cuny (nl.): Es handelt sich hier um eine Rechtsfrage, nicht um eine Billigkeitsfrage, und ich bedaure deshalb, daß die verbündeten Regierungen auf unsere wiederholte Anregung wegen Einsetzung eines obersten Gerichtshofes in Zollsachen nicht eingehen wollen. Ueber kurz oder lang wird sich doch die Nothwendigkeit der Einsetzung eines Reichsverwaltungsgerichts herausstellen, wie es uns schon bei der letzten Berathung des Sozialistengesetzes 1890 vor Augen schwebte. Damals wurde der Gedanke nicht weiter verfolgt, weil das Gesetz fallen gelassen wurde.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Frhrn. v. Stumm wird die Petition nach dem Antrage der Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Durch Uebergang zur Tagesordnung werden erledigt Petitionen betr. Rückerstattung von Zoll auf Seesalz, betr. Rückerstattung von Zoll für eingeführtes Holz, betr. Rückerstattung des Zolls für eingeführte Wandbekleidungsplatten und betr. Rückerstattung von Zoll auf Getreide.

Der Regierung zur Berücksichtigung werden überwiesen Petitionen betr. Rückerstattung von Zoll für eingeführtes amerikanisches Pökelfleisch, und betr. Rückerstattung der Verbrauchsabgabe auf im freien Verkehr gewesenen, demnächst denaturirten Branntwein und betr. Regelung des Kellnerinnenwesens.

Als Material werden überwiesen Petitionen betreffend Revision des Vogelschutzgesetzes, betr. Einführung eines Zolls auf Milch, betr. Einführung eines Zolls auf Torfstreu, betr. Abänderung einiger, das Lohnfuhrwesen betreffenden Paragraphen der Gewerbeordnung.

Bei einer Petition betr. Abänderung des Strafgesetzbuches (Bekämpfung der Unsittlichkeit, Prostitution, Kuppelei) bemerkt

Abg. Dr. Höffel (Rpt.), daß die Berliner medizinische Gesellschaft unter Vorsitz von Prof. Virchow nach mehrmaliger Berathung beschlossen habe, daß die Wiedereinführung der konzessionirten Häuser weder vom moralischen, noch vom gesundheitlichen Standpunkt zu empfehlen sei. Trotz gesetzlicher Bestimmungen beständen aber in einzelnen Bundesstaaten solche Institute noch weiter, das Rechtsbewußtsein des Volkes würde dadurch verletzt, denn diese Institution sei im Widerspruch mit den Gesetzten.

Abg. Spahn (Ctr.) bedauert, daß kein Regierungsvertreter bei einer so wichtigen Sache anwesend sei. Der Reichstag habe wiederholt ein Gesetz zur Bekämpfung der Unsittlichkeit verlangt die lex Heinze sei leider nicht zum Abschluß gelangt.

Abg. Schall (kons.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) bemerkt, daß das Treiben der Kreise, gegen die sich die lex Heinze richtete, seitdem immer unverschämter werde. Man habe sich nicht gescheut, einen Passus seiner Rede über die Handelsverträge zur Empfehlung eines unsittlichen Gegenstandes zu gebrauchen. Der Gegenstand sei sehr wichtig, und deshalb beantrage er, diese Petition von der Tagesordnung abzusetzen, bis ein Regierungsvertreter anwesen sei.

Abg. Weber (Heidelberg, ntl.) führt aus, daß die Unsittlichkeit immer größer werde und bittet, über den Theil der Petition, der sich auf unsittliche Annoncen bezieht, sofort eingehend zu verhandeln.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Debatte über diese Petition jetzt abgebrochen. Am Schluß der Sitzung wird sich das Haus darüber schlüssig werden, wann die Berathung darüber wieder aufgenommen werden soll.

Eine Petition des deutschen Vereins für internationale Friedenspropaganda beantragt die Commission, der Regierung zur Kenntnißnahme zu überweisen. Nachdem

Referent Abg. Galler (Deutsche Volksp.) den Commissionsbeschluß empfohlen und darauf aufmerksam gemacht, daß die internationalen Friedensbestrebungen immer größeren Boden gewinnen, wird der Antrag der Commission angenommen.

Eine Petition, betr. die Aufhebung des Impfgesetzes, wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Die Petition des Bayrischen Brauerbundes betr. die Uebergangsabgabe für Bier nach Elsaß-Lothringen soll nach dem Antrage der Commission dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen werden. Abg. Dr. Höffel (Reichsp.) beantragt dagegen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Nach kurzer Debatte wird der Antrag Höffel abgelehnt, der Commissionsantrag angenommen.

Eine Petition betr. den Erlaß eines Gesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten wird der Regierung als Material überwiesen.

Hierauf wird die vorher abgebrochene Debatte über die Petitionen betr. Bekämpfung der Unsittlichkeit wieder eröffnet, da inzwischen Staatssecretär Nieberding erschienen ist.

Abg. Frhr. v. Gültingen (Rpt.) weist auf den Widerspruch hin, der darin besteht, daß nach dem Strafgesetz die Kuppelei bestraft wird, während die Polizei an manchen Orten den Prostituirten Wohnungen verschafft. Andererseits werde wieder das Vermiethen von Wohnungen an Prostituirte verboten.

Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Nieberding schildert zunächst die Geschichte der lex Heinze, die wegen Sessionsschlusses seiner Zeit nicht mehr zur Verabschiedung kam. Die Reichsverwaltung hat sich hierauf mit der preußischen Regierung, deren Initiative der Gesetzentwurf seinen Ursprung verdankt, in Verbindung gesetzt und ist von der preußischen Regierung dahin verständigt worden, daß dieselbe nicht beabsichtigte, die gesetzgeberische Verfolgung der Materie aufzugeben, daß sie sich im Gegentheil vorbehalte, auf die Sache zurückzukommen, wenn die Lage der Geschäfte im Bundesrath und Reichstag das ermöglichen werde, und wenn sie selbst Gelegenheit und Zeit gewonnen habe, um die anderweitigen, damals von der Commission angenommenen Vorschläge auf ihre praktische Bedeutung zu prüfen. Die letzte Session war so mit dringenden Aufgaben belastet, daß es nicht angezeigt war, einen neuen Entwurf einzubringen. Ich glaube, daß die Erwägungen, was von den damaligen Commissionsvorschlägen zu acceptiren sei und wie weit man auf die Vorschläge der verbündeten Regierungen zurückgreifen müsse, im Schooße der preußischen Regierung noch nicht abgeschlossen sind, und vermag deshalb noch nicht anzugeben, wann der Bundesrath sich mit der Sache befassen wird; wir haben aber nicht die Absicht, den Gegenstand ruhen zu lassen.

Abg. Spahn (Ctr.) giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Erwägungen nicht allzu lange dauern werden. Das Centrum werde in den nächsten Tagen die damaligen Commissionsvorschläge als selbstständigen Antrag einbringen.

Abg. Dr. Lingens (Centr.) beklagt, daß der Reichstag hier Jahrzehnte lang zusehen müßte, ehe etwas geschehe. Das etwas geschehen müsse, darüber könne kein Zweifel sein.

Abg. Schall (kons.) bemerkt, die Sache sei so dringend wie keine andere, die sittlichen Fragen müßten höher als materielle gestellt werden. Ganz sicher würde ein Gesetz im Sinne der lex Heinze hier eine Mehrheit finden. Man müßte vorbeugen, daß die Unsittlichkeit nicht noch weiter umsichgreife, und an dem Mark des Volkes zehre.

Abg. Bebel (Sozd.) erklärt, daß er nach den Ausführungen des Abg. Spahn keine Veranlassung habe, jetzt über diesen Gegenstand sich zu verbreiten. Bei der Berathung über den Centrumsantrag würden seine Freunde Material vorbringen, aus dem hervorgehe, daß nach einer ganz anderen Seite vorgegangen werden müsse, als die Herren auf der Rechten meinten. Das Material werde beweisen, daß die Sittenzustände auf dem Lande keineswegs besser seien als in den großen Städten, es betreffe auch Standesgenossen des Herrn Schall.

Hierauf wird der Commissionsantrag angenommen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (Petitionen.)

Schluß 5¼ Uhr.

Deutschland.

— Enthüllungen aus den amtlichen Verhältnissen sind gegenwärtig an der Tagesordnung. So hat der Exgouverneur v. Wißmann das Beispiel des Direktors Kayser befolgt und einem Interviewer

des „Lokalanz." Mittheilungen gemacht, aus seinen bisherigen amtlichen Verhältnissen. Danach bezeichnet Wißmann seinen früheren Vorgesetzten, den Reichskanzler v. Caprivi, als Militärbureaukraten. Er tadelte denselben, weil er ihn (Wißmann) aus dem Gouverneurposten entfernt hatte. Bekanntlich gaben dazu nach den Erklärungen des Reichskanzlers Anlaß der Gesundheitszustand Wißmanns und der Umstand, daß sich Wißmann nicht an die Instruktionen von Berlin band nnd außerdem die Finanzverwaltung unter ihm in Unordnung geriet. In letzterer Beziehung haben die späteren Feststellungen Wißmann nach den amtlichen Mittheilungen entschuldigt. Wißmann plaudert alsdann aus, daß auf das persönliche Eingreifen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe die Zurückberufung des Obersten v. Schele, der ebenso wie v. Soden abgewirthschaftet, zurückzuführen sei. Wißmann tadelte an seinem letzten Vorgesetzten, Dr. Kayser, das Bestreben, überall gut auskommen zu wollen. Das sei selbstverständlich nicht durchführbar. Es wäre ihm lieber gewesen, Kayser hätte einmal gelegentlich mit der Faust auf den Tisch geschlagen.

— Ein eigenartiges Vorkommniß brachte im letzten Diskussionsabend des Freisinnigen Wahlvereins in Königsberg Herr Dr. Dullo zur Sprache, das wir hier nach der Darstellung des genannten Herrn wiedergeben: „Ein Civilist sei an einem Militärübungsplatze vorübergekommen, auf dem ein Gefreiter einen Rekruten strafexerziren ließ. Der Civilist machte, allerdings unschicklicher und unpassender Weise, seine Bemerkungen, und da der Gefreite darauf natürlich reagirte, sei es, allerdings durch die Schuld des Civilisten, zu thätlichen Beleidigungen gekommen. Der Civilist wurde angezeigt und auf Grund des Zeugnisses des Gefreiten auch zu einer entsprechenden Strafe verurtheilt. Nach der Urtheilsverkündung aber habe, so erklärte Herr Dr. Dullo, der Richter sich an den Gefreiten mit etwa folgenden Worten gewandt: „Und nun noch ein Wort an Sie, Zeuge! Sie haben sich eines groben Versehens schuldig gemacht, Sie hätten Ihr Seitengewehr ziehen und sich selbst Genugthuung verschaffen müssen."

— Ein amtliches Zeugniß gegen die Mähr von der Einschleppung der Geflügelcholera hat in dem landwirthschaftlichen Verein zu Insterburg am Dienstag der dortige Landrath Brasch abgegeben. Auf die Auslassungen mehrerer Redner gegen die Einfuhr russischer Gänse, weil dadurch Geflügelcholera eingeschleppt und verbreitet werde, bezweifelte der „Ostd. Ztg." zufolge Herr Landrath Brasch die Richtigkeit der Mittheilungen über die Einschleppung der Geflügelcholera durch die Einfuhr russischer Gänse, weil ihm während seiner sechsjährigen Amtsthätigkeit im Kreise davon nichts bekannt geworden sei.

— Das Berliner Bureau des „Hannov. Anz." übermittelt dem „B. T." nachstehende Meldung, mit der Bemerkung, daß das angeführte Blatt sich für die Authenticität der Nachricht, wenn auch nicht dem Wortlaute, so doch dem Sinne nach, unbedingt verbürgen zu können erklärt. — Danach hat der Kaiser in der Hannover'schen Militärreitschule, zu welcher bekanntlich Kavallerieoffiziere aller Regimenter kommandirt sind, eine hochbedeutsame Rede gehalten, in welcher er sich speziell über den Fall Brüsewitz ausließ. Dieser Fall habe ihn äußerst schmerzlich berührt. Er richte hauptsächlich an die jüngeren Offiziere die Mahnung, sich stets der hohen Pflichten, welche ihnen die Uniform auferlege, bewußt zu bleiben. Namentlich sollten sie dessen eingedenk sein, daß die Uniform keineswegs einen Gegensatz zwischen Offiziercorps und Bürgerschaft bilde, und daß ein derartiger Unterschied keinesfalls durch das Benehmen der Offiziere markirt werden dürfe. Er hoffe und erwarte, daß das Offiziercorps, soweit es an ihm (dem Offiziercorps) läge, stets bestrebt sein werde, in einem guten Verhältniß mit der Bürgerschaft zu bleiben.

— „Grober Unfug." Zu den „Muttergotteserscheinungen" in Soßnitza wird gemeldet: Vor Kurzem wurde eine Tante der bekannten Slabon, die Einliegerin Franziska Slabon, wegen groben Unfugs von dem Zabrzer Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte hatte ihren gläubigen Zeitgenossen mitgetheilt, die Mutter Gottes sei erschienen und habe blutige Thränen geweint. Die Menge Volkes glaubte natürlich den Angaben der Frau. Die Angeklagte legte gegen dieses Urtheil Berufung ein und suchte vor der Strafkammer ihre Behauptung aufrecht zu erhalten. Das Gericht erkannte aber auf Verwerfung der Berufung, da es den groben Unfug als erwiesen annahm.

Köln, 4. Dez. Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz beschloß die Convertirung der 4prozentigen Provinzialobligationen, sowie ein Allerhöchstes Privileg zur Ausgabe weiterer Rheinprovinz-Obligationen bis zur Höhe von 50 000 000 Mk. zu erbitten.

Donaueschingen, 4. Dez. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Gruft der Kirche Mariahof bei Neudingen die feierliche Beisetzung der Leiche des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg statt. Außer den nächsten Angehörigen nahmen die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Prinzessin Wilhelm und Prinz Maximilian von Baden an der Feier Theil, ferner der Fürst von Hohenzollern, Prinz Ferdinand von Rumänien, Prinz Heinrich XIX. Reuß und der Herzog von Sagan. Die Fürstin-Mutter von Hohenzollern hatte einen Vertreter entsandt. Heinrich Prinz Schönaich-Carolath hatte sich zu seinem größten Leidwesen entschuldigen müssen, wegen einer starken Erkältung an der Beisetzung seines ihm so nahe stehenden Freundes nicht theilnehmen zu können. Außerdem wohnten der Regierungspräsident von Sigmaringen v. Schwartz, der Minister des Auswärtigen v. Brauer, der kommandirende General des XIV. Armeecorps, General der Kavallerie v. Bülow, sowie Deputationen des Garde-Husaren-Regiments, des 2. Garde-Dragoner-Regiments und des Dragoner-Regiments Nr. 22 der Feier bei. Nach einer stillen Messe und einer Trauerrede des Weihbischofs Dr. Knecht-Freiburg wurde der mit rothem Sammet überzogene Sarg in die Gruft gesenkt, wo die feierliche Einsegnung stattfand. Unzählige Blumenspenden bedeckten den Sarg, auch Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich hatten prachtvolle Kränze gesandt.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 5. Dezember 1896.

Muthmaßliche Witterung für Sonntag, den 6 Dezember: Wolkig, nahe Null, Nebel, Niederschläge; für Montag, den 7. Dezember: Theils heiter, theils neblig, leichter Frost.

Der Gewerbeverein veranstaltet am Montag wie im Vorjahre einen Damen-Abend, an welchem Herr Baurath Dr. Steinbrecht-Marienburg einen Vortrag über das Thema: „Bilder von der Wiederherstellung des Hochschlosses der Marienburg" halten wird. Da der Besuch dieses Vortragsabends bei Berücksichtigung des hochinteressanten, ungemein fesselnden Vortrages voraussichtlich ein sehr starker sein wird, so macht der Vorstand in seinem heutigen Inserat darauf aufmerksam, daß die Betheiligung nur den Mitgliedern und deren unmittelbaren Angehörigen gestattet sei.

Der katholische Arbeiterverein hält morgen Nachmittags 5 Uhr im „Goldenen Löwen" seine Generalversammlung ab, deren Tagesordnung nachstehende Punkte enthält: Rechnungslegung, Durchberathung der Vereinsstatuten, Neuwahl deren Ordner nach § 14 der Statuten, Vortrag des Herrn Subregens Kolberg-Braunsberg „Ueber die Verdienste der Kirche um die Armenpflege".

Schwurgericht. Außer den von uns bereits mitgetheilten Sachen kommen in der nächsten Schwurgerichtsperiode noch nachstehende zur Verhandlung: Am 15. und 16. Dezember gegen den früheren Vollziehungs- und Hilfspolizeibeamten Otto Berwald aus Neuteich wegen Unterschlagung im Amte in Verbindung mit unrichtiger Führung der Register und einfacher Unterschlagung. Vom 17. bis einschl. 19. Dezember gegen 1. den Schuhmachermeister Friedrich Dziomba aus Bischofswerder, 2. den Gastwirth Friedrich Mischke aus Niesewanz, 3. den Schuhmachergesellen Hermann Dziomba aus Elbing und 4. den Kaufmann Max Salomon aus Bischofswerder wegen betrügerischen Bankerotts und Beihilfe dazu bezw. Meineides.

Auf dem hiesigen städt. Schlachthofe wurden im Monat November 1896 geschlachtet: 40 Bullen, 21 Ochsen, 114 Kühe, 65 Stärken, zus. 240 Rinder, 31 Pferde, 1365 Schweine, 266 Kälber, 219 Schafe, 64 Ziegen, überhaupt 2185 Thiere. Von auswärts wurden eingeführt: 15 Rinderviertel, 82 Schweine, 54 Kälber, 9 Schafe, 14 Ziegen. Beanstandungen: a. ganz beanstandet: 3 Rinder, 5 Schweine, b. gekocht: 5 Rinder, 20 Schweine, 1 Kalb, c. minderwerthig: 4 Rinder, 8 Schweine, 282 Kälber, 3 Ziegen.

Standesamtliches. Im Monat November cr. sind angemeldet: 143 Geburten (69 männl., 74 weibl.) 2 Todtgeburten (1 männl., 1 weibl.) 101 Sterbefälle (52 männl., 49 weibl.) und 30 Eheschließungsacte aufgenommen.

Der heutige Wochenmarkt war sehr gut besucht. Es kostete das Pfd. Butter 1,00—1,10 Mk., die Mandel Eier 1,20 Mk., Gänse 3.00—4.50 Mk., zahme Enten 2.00—2,40 Mk., Hasen 3.00 Mk., Rebhühner 0,80 Mk. pro Stück und Tauben 0,60 Mk. für das Paar. Eine Kartoffelanfuhr hatte nicht stattgefunden. Der Fischmarkt war sehr stark beschickt. Besonders wurden dort viele Kaulbarsche und zum ersten Male viele Zarte feilgeboten. Auch sah man zum ersten Male wieder frische Bücklinge auf dem Markte.

Infolge des Frostes herrscht auf den Bürgersteigen wiederum eine gefahrvolle Glätte. Zur Vermeidung von Unglücksfällen ist es durchaus nöthig, auf Folgendes zu achten: Man hüte sich vor dem Betreten der eisernen Schienen unserer Straßenbahn, den meistens spiegelblanken Schienen, zwischen welchen das Wasser aus den Ausgußröhren durch das Trottoir in den Rinnstein fließt, ebenso meide man die eisernen Kellerlichtplatten oder Kellerabschlußthüren, endlich schenke man auch dem Eisen auf den Fußgängerwegen unserer Brücken gehörige Beachtung, denn gerade die Eisentheile sind es, durch welche so viele Passanten zu Falle gebracht werden. Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß viele Hausbesitzer jetzt ihren Pflichten gegen die Mitmenschen nicht genügend nachkommen. Das Bestreuen der Bürgersteige geschieht morgens meistens zu spät, und Kaufleute und Beamte, die um 8 Uhr oder noch früher in ihren Arbeitsräumen sein müssen, können den Weg dorthin oft nur unter Gefahren zurücklegen. Auch ist es unerläßlich nothwendig, den Steinfliesen vor manchen Häusern durch mehrmaliges Bestreuen am Tage ihre gefährliche Glätte zu nehmen. Wir verfehlen nicht, ganz besonders und wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die betreffenden Hausbesitzer für Unglücksfälle, die sich vor ihrem Hause infolge Nichtbestreuens ereignen, verantwortlich gemacht werden. So stürzte dieser Tage in Königsberg ein Lehrer hin und erlitt einen schweren Beinbruch.

Zur Sonntagsruhe. In photograpischen Anstalten darf die Beschäftigung von Gehilfen oder sonstigen Arbeitnehmern während des Winterhalbjahres an den Sonn- und Festtagen in der Regel die Dauer von fünf Stunden nicht überschreiten und auch nicht nach 3 Uhr Nachm. geschehen. In Rücksicht darauf jedoch, daß gerade in der Weihnachtszeit die Bestellungen auf Photographien besonders zahlreich zu sein pflegen, mithin die Arbeit sich sehr häuft, ist für die vier Adventssonntage, also insbesondere auch für die nächsten drei Sonntage, den 6., 13. und 20. d. Mts., in photographischen Ateliers die Beschäftigung von Gehilfen 2c. mit Ausnahme von Porträts, Copiren und Retouchiren während 10 Stunden, jedoch bis spätestens 7 Uhr Abends, gestattet worden. Bedingung ist allerdings auch für diese Sonntage, ebenso wie für alle anderen Sonn- und Festtage, an welchen in photographischen Betrieben länger als drei Stunden gearbeitet wird, daß jedem der Gehilfen 2c. entweder an jedem dritten Sonntage 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder in jeder Woche an einem Werktage von 1 Uhr Nachmittags ab sowie im Falle der Behinderung des Besuches des Gottesdienstes mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche desselben erforderliche Zeit freigegeben wird. Die Geschäftsinhaber selbst sind in ihrer gewerblichen Thätigkeit an Sonn- und Festtagen innerhalb ihrer Geschäftsräume nicht beschränkt. Die Bestimmungen gelten für den ganzen Regierungsbezirk Danzig.

Schöffengerichtssitzung vom 4. Dez. Der Arbeiter Walter Woiczinowski von hier ist beschuldigt, der Frau Wittwe Knothe hierselbst am 4. Oktober einen Bretterzaun in einer Länge von 17 Mtr. niedergerissen und, nachdem derselbe wieder aufgestellt war, noch einmal gewaltsam niedergerissen zu haben, trotzdem er von anderer Seite daran verhindert wurde. Auch hat er einige Tage später 37 Dachpfannen an dem Wohnhause der Frau Knothe durch Werfen von Steinen zertrümmert. Der Gerichtshof erkannte wegen Sachbeschädigung in drei Fällen auf zwei Monate Gefängniß. — Die Arbeiter Johann Kuhn und Friedrich Krause aus Neukirch Niederung kamen am 11. Oktober d. Js. Abends gegen 7 Uhr in angetrunkenem Zustande in die Gastwirthschaft der Frau Wilhelmine Martens in Fichthorst und forderten sich je ein Glas Bier. Als sie aber mit den Gläsern so hart zusammenstießen, daß die Gefahr vorlag, die Gläser zu zersprengen, wurde ihnen dies verboten, worauf Kuhn beleidigende Worte ausstieß. Auf die Aufforderung, das Lokal zu verlassen, thaten sie dies nicht. Der Gerichtshof erkannte gegen Kuhn wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung und gegen Krause mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wegen Hausfriedensbruchs auf je vier Wochen Gefängniß. — Der Arbeiter Heinrich Hildebrandt, der Tischlermeister Martin Prütz und dessen Ehefrau Marie Prütz, sämmtlich von hier, haben sich wegen Beleidigung wider bessern Wissens zu verantworten. Die Ehefrau hat nach Dictando ihres Mannes Prütz auf Antrag des Hildebrandt einen an den Herrn Minister des Innern gerichteten Brief geschrieben, worin ein hiesiger Armenvorsteher auf das Aergste beleidigt ist. Der Angeklagte Hildebrandt will von dem Inhalt des Briefes keine Kenntniß haben und giebt nur zu, den Brief auf die Post gebracht zu haben. Der Gerichtshof erkennt gegen Hildebrandt auf Freisprechung, dagegen gegen Martin Prütz mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wegen verleumderischer Beleidigung auf ein Jahr und gegen die Ehefrau wegen desselben Vergehens auf sechs Wochen Gefängniß. — Der Zimmerlehrling Gustav Schwarz und der Arbeiter Paul Langhein von hier, haben sich Ersterer wegen Bedrohung und Letzterer wegen Körperverletzung zu verantworten. Den Erstern traf wegen Bedrohung eine Geldstrafe von 15 Mk. oder 5 Tage Gefängniß, Letzterer wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. — Der Fleischergeselle Julius Winkler von hier hat am 5. Oktober d. J. dem Fleischergesellen Albert Grunwald bei Gelegenheit einer Verrechnung mit einem Krummholz mehrere Schläge an den Kopf versetzt, so daß Letzterer stark blutete. Unter Annahme mildernder Umstände erkennt der Gerichtshof wegen gefährlicher Körperverletzung auf 9 Mk. Geldstrafe oder 3 Tage Gefängniß. — Den taubstummen Schuhmachergesellen Leo Kaschubowski von hier, trifft wegen Hausfriedensbruchs in idealer Concurrenz mit Sachbeschädigung eine Geldstrafe von 15 Mk. oder 6 Tage Gefängniß. — Der taubstumme Schuhmachergeselle Heinrich Laabs von hier ist der Körperverletzung schuldig und wird dafür mit zwei Wochen Gefängniß bestraft. — Der Lackirer Paul Schober, z. Z. in Danzig, erhält wegen gefährlicher Körperverletzung seiner Ehefrau drei Monate Gefängniß und wurde seine sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts beschlossen.

Amtlicher Feuerbericht. Gestern Abend um 9 Uhr 59 Minuten wurde die Feuerwehr nach dem Hause Heiligegeiststraße Nr. 30 gerufen, woselbst Theile der Balkendecke oberhalb des ersten Stockes, sowie die Holzconstruktion einer Fachwerkswand in der Tischlerwerkstatt des zweiten Stockes in Brand gerathen waren. Glücklicher Weise waren die Bewohner des Hauses noch wach und hatten das Feuer rechzeitig wahrgenommen. Wäre das Feuer dagegen nicht gleich bemerkt worden, oder zu späterer Nachtzeit ausgebrochen, so hätte dasselbe unzweifhaft recht bedenkliche Folgen gehabt. Durch direkten Angriff des Feuers mit einem Schlauch, der vom Hydranten gespeist wurde, gelang es der Feuerwehr nach energischer Löscharbeit des Feuers Herr zu werden. Wahrscheinlich infolge einer schadhaften Stelle im Fundament eines in der Tischlerei befindlichen Leim- und Trockenofens ist das Feuer entstanden. Um 12 Uhr 35 Min. konnte die Feuerwehr abrücken.

Nachdem die Gewässer zugefroren und die Schifffahrt beendet ist, wird der Eisenbahnverkehr immer größer, so daß die regelmäßigen Züge zur Beförderung des Wagenumlaufs nicht ausreichen und täglich Bedarfsgüterzüge eingelegt werden müssen. Die Sonntagsruhe ist für den Güterverkehr schon seit langer Zeit aufgehoben und verkehren die Güterzüge an den Sonntagen ebenso wie an Wochentagen.

Der Handel mit hochtragenden Kühen wird von hier aus auch schon über die Grenzen Deutschlands hinaus betrieben, und werden dadurch immer höhere Preise erzielt. Die Handelsleute Gebrüder Meininger aus Göttingen brachten heute fünf Eisenbahn-Wagenladungen zum Versand, worunter sich Thiere befanden, die mit 375 bis 380 Mk. das Stück im Einkauf bezahlt wurden. Die Sendungen gingen von hier nach Göttingen, und werden von dort nach Ungarn weiter expedirt. Da die Thiere als Zuchtvieh deklarirt waren, hatten dieselben den Vorzug, mit dem Personenzuge um 4 Uhr früh ohne Zuschlag befördert zu werden. Eine gleiche Sendung wird morgen von der Firma Rosenthal aus Frankfurt a. M. zur Absendung gelangen.

Zum Untergang des Dampfers „Anna" erhalten die „D. N. N." von einem Augenzeugen, der sich auf dem Danziger Dampfer „Anna" befand, noch folgende Schilderung: Am Freitag früh dampfte unsere „Anna" von Elbing und versuchte, sich durch das gefrorene Haff nach Pillau zu brechen. Gegen 8 Uhr morgens erblickte die „Anna" den Königsberger Dampfer „Anna" fest im Eise. Auf Anrufen des dortigen Kapitäns brach er den Königsberger Dampfer frei und fand, daß der hölzerne Dampfer durch den Druck des Eises bereits sehr gelitten hatte. Nachdem der Bootsführer des Danziger Dampfers „Anna", Herr Liehn, den beschädigten Dampfer bis gegen ¼4 Uhr Nachmittags ungefähr eine Meile von Pillau gebracht hatte, rief Capitän Becker dem Liehn zu, er solle herankommen, sein Schiff sinke. Liehn brach sich den Weg nun wieder zurück, sprang selbst mit dem Maschinisten an Deck, kam aber bereits bis an die Hüften ins Wasser. Jetzt machten alle Mann den Versuch, die immer größer werdenden Lecke zu verstopfen, eine Arbeit, die lebensgefährlich war, trotzdem sank das Schiff immer tiefer. Der Bootsführer Liehn nahm jetzt die Mannschaft des Königsberger Dampfers, bestehend aus dem Capitän, seiner Schwester, dem Maschinisten, einem Matrosen und einem Jungen an Bord und legte das Tau los. — Gleich darauf versank die „Anna" bei 12 bis 15 Fuß Wasser. Sein Schornstein und Masten ragten noch hervor. Nach dem starken Sturm am Sonnabend ist nunmehr auch die letzte Spur von dem Dampfer verwischt. Ohne unsere Hilfe wäre die Mannschaft rettungslos dem sicheren Tode geweiht gewesen.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat die Konsistorien der neun älteren Provinzen angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die bisher abgehaltene Fürbitte für die Prinzessin Heinrich in den Kirchen ihres Amtsbereiches am kommenden Sonntage durch die herkömmliche Danksagung für die glückliche Niederkunft ersetzt werde.

Der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins hat an sämmtliche Zweigvereine ein Rundschreiben erlassen mit der Aufforderung, unverzüglich zu der Wahl von Delegirten zu schreiten, da binnen kürzester Frist eine außerordentliche Delegirtenversammlung in Danzig abgehalten werden soll, in welcher die westpreußische Lehrerschaft zu dem neuen Besoldungsgesetzentwurf Stellung nehmen wird.

Mahnbriefe an Soldaten. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts dürfen Mahnbriefe, durch welche Soldaten an die Bezahlung für entnommene Waaren 2c. erinnert werden, unter der Aufschrift „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers" portofrei versandt werden. Die Postämter sind angewiesen worden, hiernach in Zukunft zu verfahren.

Der trockene Herbst und der plötzlich eingetretene starke Frost hat allgemein Wassermangel hervorgerufen, und wird nicht allein von der Höhe, sondern auch von Besitzern aus der Niederung geklagt, daß sich dieser Uebelstand bemerkbar macht; das Wasser muß auf vielen Besitzungen schon jetzt aus Teichen in Kübeln herangefahren werden. Ebenso ist auch die Weichsel in diesem Jahre sehr wasserarm, so daß die Pumpstation der Eisenbahn, welche ihren Bedarf für Maschinen aus der Weichsel entnimmt, zeitweise den Betrieb einstellen muß, und müssen die Maschinen sich auf den Nachbarstationen mit Wasser versehen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten,

mitgetheilt von **Wolff's telegr. Bureau in Berlin.**

Hamburg, 5. Dez. Alle Gerüchte über bevorstehende polizeiliche oder militärische besondere Maßnahmen gegen die Ausständigen sind völlich falsch. Abgesehen von kleineren Reibereien ist im Hafen alles ruhig.

Lübeck, 5. Dez. Die hiesigen Quaiarbeiter weigerten sich, den Dampfer „Newa", welcher mit Baumwolle von Hamburg kam, zu entladen.

Wien, 5. Dez. Das „Neue Wiener Tageblatt" erfährt Folgendes von zuständiger Seite: Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, habe bei einer festlichen Veranstaltung in Berlin den Criminal-Commissar von Tausch kennen gelernt, wie man bei solchen Gelegenheiten auch anderen Personen begegnet. Es habe aber zwischen dem Botschafter und von Tausch niemals ein Verkehr stattgefunden. Vor einiger Zeit, und zwar, wie besonders betont wird, vor Einleitung des Prozesses Leckert-Lützow, habe sich von Tausch in einem Schreiben an den Grafen Eulenburg gewandt, mit der Bitte, er möge ihm, wenn er nach Berlin komme, eine Audienz gewähren, er hätte dem Botschafter interessante Mittheilungen zu machen. Darauf habe der Botschafter, Graf Eulenburg, in einem höflichen Briefe geantwortet, wenn er nach Berlin kommen sollte, würde sich wohl eine Gelegenheit ergeben, von Tausch zu empfangen. Dieser Empfang hat aber nicht stattgefunden, weder ein direkter noch indirekter Verkehr wurde zwischen dem Botschafter und von Tausch gepflogen. Was immer sonst in dieser Angelegenheit erzählt wird, beruht auf Erfindung.

Rom, 5. Dez. „Stefanie"-Meldung aus Aden Major Nerazzini telegraphirte aus Warobili vom 25. Nov., er habe das Ratifikations-Telegramm des Königs erhalten und dasselbe unverweilt dem Negus übermittelt. Uebermorgen treffe er mit 200 Gefangenen, die sich ausgezeichneter Gesundheit erfreuen, in Harrar ein. Ras Makonnen habe ihnen auf dem ganzen Marsche die wärmste Fürsorge angedeihen lassen.

Rom, 5. Dez. Der König von Serbien ist heute Vormittag nach Florenz abgereist.

Paris, 5. Dez. Der Gemeinderath hat im Prinzip die Errichtung einer Stadtbahn beschlossen.

Paris, 5. Dez. An den Küsten des Aermel-Kanals und des Atlantischen Oceans herrschte die ganze Nacht hindurch ein furchtbarer Sturm. Das Barometer fiel auf 720 Millimeter.

London 5. Dez. Meldung des „Daily Telegraph" aus New-York: Die Proclamation des Präsidenten Cleveland betreffend die Schiffsabgaben deutscher Schiffe hat in dortigen Schifferkreisen große Erbitterung hervorgerufen. Der Schaden der durch jene Proclamation verloren gehenden Abgaben wird auf über 500 000 Dollar geschätzt.

London, 5. Dez. Die „Times" schreibt: Für die Behauptungen deutscher Blätter, daß englische Kaufleute für den Hamburger Ausstand verantwortlich zu machen seien, wäre durchaus kein Beweis erbracht.

London, 5. Dez. Der „Standard" schreibt: Nichts könne den Leitern der englischen Handels-Unternehmungen willkommener sein, als der Streik an der Elbe.

London, 5. Dez. Der mit einem Quai eingefaßte Hafendamm in Brighton wurde in der letzten Nacht während eines heftigen Sturmes fortgerissen.

Rio de Janeiro 5. Dez. Die Kammer nahm die Vorlage, durch welche die Regierung ermächtigt wird, die im Umlauf befindlichen Bankbillets zu übernehmen und die Eisenbahnen zu verstaatlichen, an.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte

Berlin, 5. Dezember, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Behauptet. Cours vom	4./12	5./12.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 8	103 70
3½ pCt. „ „	103 40	103 40
3 pCt. „ „	98 20	98,10
3 pCt. Preußische Consols	103 80	103 80
3½ pCt. „ „	103,60	103 60
3 pCt. „ „	98,20	98 40
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,80	99 90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99 90	99,90
Oesterreichische Goldrente	104 10	104 10
4 pCt. Ungarische Goldrente	103 70	103,60
Oesterreichische Banknoten	169 90	170 90
Russische Banknoten	217 20	217 20
4 pCt. Rumänier von 1890	87,00	87,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	65 20	65,40
4 pCt. Italienische Goldrente	81,70	91 90
Disconto-Commandit	206 90	206,60
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	122,75	—,—

Produkten-Börse.

Cours vom	4./12	5./12.
Weizen Dezember	178 75	177,75
Roggen Dezember	131 00	129 75
Tendenz: flau.		
Petroleum loco	21 20	21,20
Rüböl Dezember	57 80	56,80
Mai	57 10	55 80
Spiritus Dezember	43 10	43 10

Am 3. d. M. starb plötzlich am Herzschlage im 23. Lebensjahre unser Sohn und Bruder

Fritz Wilhelm Oswald

in Dt. Krone, was wir tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen anzeigen.

Zimmermeister **Joh. Müller** und Frau.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. d. M., von dem Elternhause, Müllerstraße 5/6, 11 Uhr Vormittags, statt.

Zum Besten der hiesigen fünf Kinderbewahranstalten

Sonntag, den 13. Dezember, Nachmittag 4 Uhr,

in den Räumen der **Bürger-Ressource:**

Große Weihnachtsmesse

mit **verschiedenen Ueberraschungen, Concert, Verloosung.**

Eintrittsgeld 50 ₰ pro Person. Kinder die Hälfte.

Um zahlreichen Besuch, gefällige Abnahme von Loosen und gütige Zusendung an die Vorstandsmitglieder von zur Verloosung geeigneten Geschenken wird ergebenst gebeten.

Das Comitee.

Martha Bury. Helene Dyck. Margarete Dobberstein. Minna Ehrlich. Franziska Elditt. Agnes Etzdorf. Clara Geick. Anna Giebler. Margarete Gronau. Anna Hecht. Margarete Heyer. Natalie Höpner. Martha Kausch. Rose Krüger. Hanna Kühn. Anna Lehmkuhl. Christiane Lehnert. Emilie Leman. Therese Levy. Martha Liebig. Helene Martens. Julie Mitzlaff. Emilie Netke. Jda Neumann-Hartmann. Kaethe Nickel. Marie Pamperin. Magdalene Perwo. Johanna Preuss. Lina Radtke. Emma Raether. Adele Rahn. Hedwig Reimer. Jenny Riess. Emma Salomon. Mathilde Schaumburg. Anna Schmidt. Clara Schweiger. Martha Siede. Anna Steinorth. Agnes Strebel. Margarete Tiessen. Marie Tochtermann. Ottilie Tochtermann. Else Weber. Helene Wiebe. Johanna Wolff.

Behring. Dr. Bleyer. Boch. Bonorand. Dr. Contag. Depmeyer. Ehm. Elditt. Fischer. Frentzel. Hummel. Dr. Jlgner. Dr. Kietz. Krainer. Krieger. Löwenstein. Meyer-Elbing. Mohnen. Peters. Preuss. Reichert. Schacht. Schiefferdecker. Dr. Schoeber. Steglich. Stobbe. Sy. Völkel. Wernick. Zagermann.

Der Vorstand.

Auguste Schemionek. Bertha v. Jngersleben. Auguste Roth. Malwine Heermann. Pauline Haensler. Marie Neumann. Agnes Lenz. Bury. Wiens. Axt. Tiessen.

Kirchen-Concert

zu Heil. Leichnam

zum Besten der Armen- u. Krankenpflege

Sonntag, d. 6. Dezember, Abends 5½ Uhr.

Orgel-Präludium, Violin-Solo, Chor- u. Solo-Gesänge, Doppelquartett.

Billets — Num. Altarplatz 1 ℳ, Kirchenschiff 50 ₰, Emporen 25 ₰ — und **Programme** bei **S. Bersuch Nachf. (Rud. Nadolny)** und beim Oberglöckner von Heil. Leichnam, Herrn **Reinhardt.**

Die Kirche wird geheizt.

Bürger-Ressource.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Dezember:

Zwei Militär-Concerte

gegeben von dem Musikcorps des **Kürassier-Regiments** Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr) Nro. 5, 24 Mann in Uniform.

Direktion: Stabstrompeter **Otto Hache.**

Sonntag: Grosses extra gewähltes Programm.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn **Selckmann** à **50** Pfg. Abendkasse **60** Pfg.

Montag: Elite-Concert.

Programm:

1) Reitergeist-Marsch . . . . . v. Schulz.
2) Ouvertüre z. Op. Don Juan . . . . . v. Mozart.
3) Toreador, Walzer . . . . . v. Royle.
4) Ich wollt' mein Lieb' ergösse sich! Lied-Duett . . . . . v. Mendelsohn.
(Solo für zwei Engelstrompeten.)

5) Adelaide . . . . . v. Beethoven.
6) Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht, Streichquintett v. Eule.
7) Zwei Posaunen-Quartette:
a. Schäfers Sonntagslied: „Das ist der Tag des Herrn v. Kreuzer.
b. Chor a. d. Op. Das Nachtlager von Granada . . v. Kreuzer.
8) Treueigen! Lyrisches Tonstück . . . . . v. Eilenberg.

9) Carmen-Marsch . . . . . v. Bizet.
10) Hamburger Gurette . . . . . v. Czibulka.
11) Ein Melodiensträußchen, Gr. Potpourrie . . . . . v. Schreiner.
12) Zwei Soli für Tubus Campanaphon.

Eintrittskarten im Vorverkauf **40** Pfg. Abendkasse **50** Pfg.

Otto Hache. **Gerhard Reimer.**

Die Säle sind gut geheizt.

Gewerbehaus.

Sonntag, den 6. Dezember d. J.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps der III. und reit. Abtheitung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35, in Uniform.

Beginn 7½ Uhr. Billets im Vorverkauf bei Herrn Conditor Selckmann und im Gewerbehaus 40 Pf. An der Abendkasse 50 Pf. Nachher Tanz.

E. Kühn. **M. Schnee.**

6261 Geldgewinne.
Kieler Geld-Loose nur **1** Mark.
Haupttreffer: 50,000 Mark.
11 Loose nur 10 Mark, Porto u Liste 20 Pf. extra, versendet
Paul Liebsch, Hauptagentur, **Gotha.**

Elbinger Standesamt.

Vom 5. Dezember 1896.

Geburten: Schuhmacher Friedrich Franz 1 S. — Arbeiter August Schönfeld 1 S. — Matrose Hermann Dreyer 1 S.

Eheschließungen: Lehrer Wilhelm Mielke mit Agnes Rawling. — Fabrikarbeiter Robert Reinke mit Maria Prang. — Schriftsetzer Ferdinand Hubert mit Friederike Schwarz. — Schuhmacher Hermann Borowski-Bollwerk mit Anna Adamsky-Elb.

Sterbefälle: Wächter Joh. Heinr. Gehrmann 63 J. — Maschinist Gustav Wilhelm Scharmacher T 2½ J. — Matrose Hermann Dreyer S. 12 St. — Fabrikarb. Friedr. August Paschke S. 10 M. — Fleischermstr. Heinr. Krause T. 5 M.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 7. d. Mts., 8 Uhr Abds.:

Damen-Abend.

Vortrag:

Herr Baurath **Dr. Steinbrecht**-Marienburg: **Bilder von der Wiederherstellung des Hochschlosses der Marienburg.**

NB. Des beschränkten Raumes wegen **nur** für die Mitglieder des Vereins und ihre **unmittelbaren** Angehörigen.

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag, den 6. d. Mts., Abends 5 Uhr im „Goldenen Löwen":

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung. 2) Durchberathung der Vereinsstatuten. 3) Neuwahl der Ordner nach § 14 der Statuten. 4) Vortrag des Herrn Subregens Dr. Kolberg-Braunsberg „Ueber die Verdienste der Kirche um die Armenpflege."

Der Vorstand.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.

Sonntag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr: **Versammlung** der act. u. pass. Mitglieder nebst ihren Angehörigen im **Goldenen Löwen** in der Brückstraße.

Am Sonntag, den 20. Dezember, Nachmittags ½4 Uhr findet in der **Kleinkinder-Bewahranstalt** zu **Pangritz-Colonie**

Weihnachtsfeier und Bescheerung

statt. Die Freunde der Anstalt werden dazu freundlichst eingeladen und gebeten, geeignete Gaben bis zum 18. Dezember den Unterzeichneten gütigst übermitteln zu wollen.

Elbing, im Dezember 1896.

Der Vorstand.

Etzdorf, Landrath, Vorsitzender, E. Alsen. Maria Kuntze. Maria Nachtigall. M. Vogdt. Dross. Geysmer. F. Schamp. Schiefferdecker. Staberow.

Stadt-Theater.

Heute, Sonnabend, bei halben Preisen:

Deborah.

Sonntag, den 6. Dezember:

Nachmittag-Vorstellung.

Bei halben Kassenpreisen:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang der Vorstellung 3½ Uhr.

Abendvorstellung.

Fünfter Abend im Reuter-Cyclus.

Gastspiel des Kgl. Hofschauspielers August Junkermann.

Zum 2. Male:

Hanne Nüte un de lütte Pudel.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten und 7 Bildern nach Fritz Reuter.
Musik von Hofcapellmeister H. Seyfritz.

Montag, den 7. Dezember:

Bei halben Preisen:

Comtesse Gukerl.

Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Hierauf:

Die kleinen Lämmer

Operette in 2 Akten von J. Varney.

Vorverkauf: von 10—1 und 3—4 Uhr.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

August Wernick Nachf.,

Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr.

Mein

Weihnachts-Ausverkauf

bietet eine grosse Auswahl in

Leinen, geklärt und ungeklärt,
Tisch- und Mundtüchern,
Thee- und Kaffee-Gedecken,
Taschentüchern, Handtüchern und Staubtüchern,
Haus- und Küchenschürzen,
Federköper, Inletts u. Bettdrellen,
Bettdecken,
Madapolam, Haus- u. Hemdentuchen,
Luisianatuch
Flanellen, Boy's, Frisaden und Parchenden.

Herren-Moden.

Silb. Med.

J. G. Heinrichs,

Schneidermeister,

Elbing, Friedrichstraße 3, 1 Tr., Eingang Hl. Geistst.

Größtes Tuch-Lager.

Maßgeschäft.

Anna Hausmann

Fleischerstr.- und Friedrichstr.-Ecke.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

meines

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren-Lagers

hat begonnen.

Als besonders billig empfehle:

Capotten und Kopfshawls

von **40** Pf. an.

Damen-Plaids, Herren- und Damen-Cachenez

von **20** Pf. an

Damen- u. **Kinder-Schürzen** v. **18** Pf. an. **Handschuhe** von **15** Pf. an. **Schulterkragen** von **60** Pf. an. **Corsetts** von **40** Pf. an bis zu den elegantesten. **Tüll-Tischläufer** und **Decken. Kinder-Lätzchen** von **0,8** Pf. an. **Herren-Shlipse, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Hosenträger. Reinleinene Taschentücher, Wollene Herren-Hemden** und **-Hosen** von **1,70** an. **Wollene Damen-Hemden** und **-Beinkleider** von **90** Pf. an. **Wollene Strümpfe** und alle Sorten

Strick-, Zephyr- und Rockwollen

zu Fabrikpreisen. Große Auswahl **Regenschirme** sowie sehr viel **Neuheiten,** passend zu

Weihnachtsgeschenken.

Anna Hausmann,

Fleischerstr.- u. Friedrichstr.-Ecke.

Weihnachts-Ausverkauf!

Kleiderstoffe, Wintermäntel, Jackets, Ueberzieher, Hohenzollernmäntel, Buckskins etc.

werden zu **ungewöhnlich billigen Preisen** abgegeben.

Geschnittene Roben (5, 6 und 7 Meter) in geschmackvoller Ausstattung für den Weihnachtstisch à 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00 etc. Mk.

Moderne Jackets von 3 Mk. ab.

Moderne Capes von 3 Mk. ab.

Feinere Kleiderstoffe,

Neuheiten der Saison, ebenfalls **bedeutend unter Preis.**

J. Unger & Sohn.

M. Ruddies

33 Fischerstrasse 33

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

ihre anerkannt reellen und preiswerthen auf verschiedenen

Ausstellungen preisgekrönten Fabrikate der

Tricotagen-, Strumpf-, Strick- u. Wollwaarenbranche

in **grösster Auswahl** zu

concurrenzlos billigen Preisen.

Auswahlsendungen

nach ausserhalb umgehend u. postfrei.

Umtausch

der bei mir zu Weihnachtszwecken gekauften Artikel auch nach dem Feste gerne gestattet.

Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein

Special-Corsett

„Marke Adelheid",

welches von vielen ärztlichen Autoritäten Deutschlands als der Gesundheit unbedingt zuträglich empfohlen, aufmerksam, und ist der Preis dafür nur

Mark 4,00.

Hochachtungsvoll

M. Ruddies,

33. Fischerstr. 33.

Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: H. Zachau in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 287. Elbing, Sonntag 6. Dezember 1896. 48. Jahrg.

Prozeß Leckert-Lützow.

Berlin, 4. Dez.

Die Sitzung wurde heute Vormittag 9½ Uhr eröffnet. Der Oberstaatsanwalt theilt mit, er habe bei dem Landgericht I beantragt, gegen den Angeklagten v. Lützow die Untersuchung wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu eröffnen und denselben dieserhalb in Haft zu nehmen. Die Nachforschungen des Commissars v. Tausch hätten ergeben, daß der frühere Consul René sich in einem hiesigen Hotel befinde, nach seiner Angabe aber krank sei und nicht kommen könne. Der Oberstaatsanwalt beantragt, René sofort vorzuladen, v. Tausch sei bereit, dies zu übernehmen, und werde auch einen Arzt mitnehmen, da René gestern Abend ausgehen konnte. Eventuell müsse der Commissar ermächtigt werden, den René sofort zu sistiren, andernfalls aber René commissarisch vernommen werden muß. Der Gerichtshof beschließt, diesem Antrage zu entsprechen. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Lubszynski theilt mit, er habe jene Dame, welche als Zeugin die Unterzeichnung der Quittung durch Kukutsch gesehen haben solle, aufgefordert, mit dem nächsten Zuge herzueilen. Zeuge Heller bestätigt, daß Lützow ihm bei einer gelegentlichen Begegnung gesagt habe, der Artikel in der „Welt am Montag" rühre von ihm her. Die darin vertretene Meinung sei noch vor Kurzem diejenige des Freiherrn von Marschall gewesen; jetzt setze dieser den Staatsanwalt auf ihn; er werde es ihm aber anstreichen. Der Zeuge erklärt, seine Kollegen hätten ihn vor Lützow gewarnt. Derselbe habe ihm auch mehrmals Nachrichten zugebracht, welche sich alsbald als unrichtig herausstellten. Darauf habe sich sein Verkehr mit Lützow beschränkt. Hierauf erfolgt die Verlesung des bekannten Artikels der „Frankfurter Zeitung", über die persönlichen Verhältnisse Lützow's. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts wird der inzwischen erschienene Zeuge René sofort vernommen.

Derselbe bekundet, er kenne keinen der Angeklagten, er habe keinerlei Material zu irgend einem Artikel für die „Welt am Montag" geliefert; er habe davon erst nach der Veröffentlichung Kenntniß erhalten. Auf eine Anfrage des Vertheidigers, Rechtsanwalts Glatzel, erwidert der Zeuge, er habe weder Beziehungen zum Auswärtigen Amte, noch sei er dort empfangen worden; er kenne auch von Tausch nicht und habe keinerlei Beziehungen zur Polizei. Auf Anfrage des Vertheidigers Rechtsanwalts Lubczynski bemerkt der Zeuge, daß der Chef des Civilkabinets v. Lucanus ihn kenne. Auf weitere Fragen erwidert der Zeuge, er habe für den Landtag kandidirt, auch einige Artikel veröffentlicht, bestreite aber berufsmäßig die Journalistik zu betreiben. Zeuge v. Tausch sagt aus, er habe den Namen René's nicht leichtsinnig genannt; vielmehr seien ihm merkwürdiger Weise von zwei ganz verschiedenen Seiten Mittheilungen zugegangen, die übereinstimmend auf René hinwiesen. Die Mittheilungen seien ihm erst vorgestern zugegangen; weitere Recherchen zu unternehmen, sei nicht möglich gewesen. Er habe dennoch René genannt, damit es nicht scheine, daß die angeblichen Ermittelungen bloße Phantasien seien. Die Quelle dieser Mittheilungen zu nennen, lehne er aus dienstlichen Gründen ab.

Auf die Frage des Vertheidigers Gennerich an den ehemaligen Consul von Ecuador, René aus Stettin, ob er in Beziehungen zu Persönlichkeiten stehe, welche im Auswärtigen Amte verkehren, bemerkt der Staatssecretär Frhr. v. Marschall, der Criminalcommissarius v. Tausch habe vom Auswärtigen Amte keinen Auftrag zu Erhebungen nach dem angeblichen Hintermann erhalten, wie er überhaupt seit 4 Jahren keinen Auftrag vom Auswärtigen Amte erhalten habe.

v. Tausch giebt dies zu.

Nachdem sodann Zeuge René nochmals versichert, keinen Angeklagten zu kennen und den Artikeln der „Welt am Montag" fernzustehen, wird er entlassen.

Vor der Vernehmung des Zeugen Huhn erbittet der Staatssecretär Frh. v. Marschall nochmals das Wort. Er führt aus, es handle sich um den Artikel der „Kölnischen Zeitung" vom 23. April über das Schicksal der Militärvorlage, der anknüpfend an die Pensionirung des Generals v. Spitz Angriffe gegen den General v. Hahnke richtete. Nach Erhebungen im Ministerium des Innern sei der Correspondent Huhn als der Verfasser ermittelt worden. Von ihm (Frhrn. v. Marschall) darüber befragt, habe Huhn erklärt, diesem Artikel völlig fernzustehen. Auf die Nachforschung im Ministerium des Innern nach dieser falschen Beschuldigung habe er (Zeuge) die Antwort erhalten, dieselbe stamme vom Criminalcommissarius v. Tausch, der sie von einem werthvollen Vertrauensmann haben wollte.

Als nach der Aufforderung des Landgerichtsdirectors Rösler v. Tausch sich weigert, jetzt den Namen zu nennen, fordert ihn Rösler auf, sofort zu seinem Vorgesetzten, dem Polizeipräsidenten v. Windheim zu gehen und ihm zu sagen, der Gerichtshof erachte es für nothwendig den Namen des Gewährsmannes zu erfahren. v. Tausch geht in Folge dessen ab.

Zeuge Huhn erklärt, dem betreffenden Artikel der „Köln. Ztg." durchaus fern zu stehen.

Schriftsteller Vangerow bestätigt die Zeugenaussagen des Oberstlieutenants Gaebe. Lützow hätte ihm einen Artikel über die Militärstrafprozeßordnung gebracht, den er in der „National-Zeitung" und im „Hannov. Courier" untergebracht hätte.

Sodann tritt eine Pause ein.

In der am Nachmittag wieder aufgenommenen Sitzung erklärt der Oberstaatsanwalt Drescher, der Vertheidiger Lützows habe ihm in der Pause mitgetheilt, daß Lützow jetzt bereit sei, die volle Wahrheit zu sagen, er müsse aber dazu in seine Wohnung geführt werden, um Documente zu holen. Im Einverständniß mit dem Vorsitzenden habe er mit dem Vertheidiger Lützows, Rechtsanwalt Lubszynski, und Lützow die Fahrt in des letzteren Wohnung unternommen.

Vertheidiger Rechtsanwalt Lubszynski erklärt alsdann: Der Angeklagte von Lützow sah sich unter dem niederschmetternden gestrigen Ereigniß, im Andenken an die Ehre seiner Familie, veranlaßt, die ganze Wahrheit einzugestehen.

Alsdann fragt der Präsident den Polizeicommissar v. Tausch über sein Verhältniß zu Lützow ob er einmal Lützow aufgefordert habe, seine (v. Tauschs) Verdienste in den Zeitungen herauszustreichen, daß ist v. Tausch nicht mehr in Erinnerung. Alsdann bemerkt der Vorsitzende, daß sich in den Papieren ein Schriftstück befinde, und fragt, ob v. Tausch dies geschrieben habe. Dieser antwortet, er könne das nicht sagen, ganz wie seine Schrift sehe es nicht aus. Der besagte Brief datirt aus Köln; es heißt darin, ein Bischen können Sie mich herausstreichen, aber so, daß nichts gemerkt wird.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall weist den Verdacht zurück, daß er persönlich eine animose Gesinnung gegen Tausch habe; er hätte allerdings Verdacht gegen Tausch gehabt, weil er sich Persönlichkeiten als Vertrauensmänner aussuchte, die geflissentlich Beamte des Auswärtigen Amtes herabsetzen, verdächtigen und verleumden; er habe überhaupt zu der politischen Polizei kein Vertrauen. Sein Mißtrauen datire schon aus der Zeit Normann-Schumann, den er als gefährlichen Menschen bezeichnet.

Angeklagter v. Lützow erklärt: Am 27. Oktober erhielt ich die Information von Leckert, die ich am Abend desselben Tages der „Welt am Montag" gegeben habe. Ich war mehrmals bei v. Tausch, der die Sache sehr freundlich aufnahm, weil er eine starke Animosität gegen den Staatssekretär Frhr. v. Marschall hatte, und die Sache dem Grafen Philipp Eulenburg vortragen wollte, um ihm wieder zu zeigen, wie Frhr. v. Marschall gegen die Umgebung des Kaisers intriguire. Um v. Tausch gefällig zu sein, bemühte ich mich, den zweiten Artikel unterzubringen; v. Tausch forderte mich auf, ihm einen neuen Bericht für den Grafen Eulenburg aufzusetzen, der ihn schützen werde, so daß nichts zu befürchten sei. v. Tausch war in fürchterlicher Angst und sagte er, ich sollte nicht verrathen, daß ich mit ihm in Verbindung stehe. „Bleiben Sie fest", sagte er. Bezüglich der Affaire Kukutsch erklärt Lützow, dessen Namen auf der Quittung gefälscht zu haben. Ich war ganz in v. Tauschs Hand sagt der Angeklagte, der mir die Geldunterstützung zu entziehen drohte, wenn ich keine Nachrichten brächte. Ich gab ihm mein Ehrenwort, nichts zu verrathen, sehe mich aber jetzt genöthigt, alles aufzudecken.

Die Erklärung Lützows erregt die größte Sensation.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall bemerkt, wenn Tausch glaube, daß er Vertrauensmänner haben müsse, so sei das seine Sache. Wenn aber die Vertrauensmänner von Tausch sich erdreisten, ihn und seine Beamten im Auswärtigen Amt zu verleumden, so flüchte er sich in die Oeffentlichkeit und brandmarke dieses Treiben. (Bewegung.)

Criminalcommissar v. Tausch bestreitet die Richtigkeit der Angabe Lützows, daß er (Tausch) seine Freude über das Erscheinen des Artikels ausgedrückt habe.

Vorsitzender: Glauben Sie, daß Lützow sich so etwas rein aus den Fingern gesogen haben kann?

v. Tausch: Jawohl.

Frhr. v. Marschall ruft dazwischen: „Ah, nun auf einmal!"

v. Tausch behauptet, er habe im Gegentheil gesagt, wie der Angeklagte solchen Unsinn schreiben könne. Er selbst habe nur den Artikel der „Welt am Montag" dem Botschafter Eulenburg in Wien zugeschickt, den er in Abazzia kennen gelernt habe und dem er zu Dank verpflichtet gewesen sei.

Der Vorsitzende macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er unter dem Eide stehe und dem Zuchthause verfallen sei, wenn er Falsches aussage.

Bei der nun folgenden Verlesung der Erklärung Lützows erklärt v. Tausch dieselbe für erlogen.

Oberstaatsanwalt Drescher erinnert daran, daß die im Auftrage v. Tausch's vorgenommene Haussuchung bei Lützow nur ein geringes Ergebniß gehabt habe. Damit stehe doch im Widerspruch, daß heute in Lützow's Wohnung eine ganze Reihe von Schriftstücken vorgefunden sei.

v. Tausch erklärt weiter, es sei unwahr, daß er Angst gehabt habe, unwahr sei auch die Darstellung des Angeklagten, wie die Quittung Kukutschs zu Stande gekommen sei.

Vorsitzender: Ich bitte mir aus, keinen so hohen Ton anzuschlagen. Sie haben nur auf meine Fragen zu antworten, soweit Sie nicht als Anstifter

---

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

Nachdruck verboten.

6)

Dorf und Wirthshaus lagen in tiefem Dunkel, als die beiden Reisenden daselbst eintrafen. Nach langem Klopfen am Thore, das durch das wüthende Gebell eines Hundes erwidert wurde, hörte man endlich schlürfende Schritte, und eine träge, rauhe Stimme fragte nach dem Begehr.

Reisende seien angekommen, die Nachtquartier wollten.

Etwas murmelnd, das einem Fluche nicht unähnlich war, entfernten sich Stimme und Schritte, um nach einer langen Pause wieder hörbar zu werden, übertönt von dem Rasseln eines großen Schlüsselbundes, in welchem augenscheinlich lange herumgesucht wurde. Endlich knarrte ein Schlüssel im Schlosse und das Thor öffnete sich langsam.

Unter demselben erschien jetzt eine lange hagere Gestalt in Holzpantoffeln, schwarzer Lederhose, die ohne Träger nachlässig an ihrem Besitzer hing, und einer schwarzen Zipfelkappe, welche den Träger sofort als den Hausknecht erkennen ließ. In der Hand hielt er eine schmutzige Stalllaterne, mit der er jetzt den Ankommenden direkt ins Gesicht leuchtete.

Die Prüfung schien ein befriedigendes Resultat ergeben zu haben, denn der Knecht trat jetzt ein wenig zurück und ließ die beiden Männer ins Haus. Dann schloß er das Thor sofort wieder ab.

Er konnte dabei nicht umhin, seine Verwunderung über den späten Besuch auszudrücken, theilte aber auch gleich mit, daß im Hause längst alles schliefe und Küche und Keller verschlossen wären. Dann führte er sie über eine ausgetretene Steintreppe in den oberen Stock, wo er, nachdem er wieder den halben Schlüsselbund durchsucht, eine Thüre öffnete und, zuerst über die Schwelle stolpernd, die beiden Herren in eine Kammer führte, die nicht für Gäste ersten Ranges bestimmt zu sein schien. Er stellte die Laterne auf den wackeligen Tisch, fragte wann sie morgen geweckt zu werden wünschten, und entfernte sich dann mit langsamen, schlürfenden Schritten, wie er gekommen.

Franz hatte ein viel zu bekümmertes Herz, als daß er sich für seine Umgebung interessirt hätte. Menhard aber leuchtete mit der Laterne in der Kammer umher und untersuchte bei dem trüben Lichtschein Betten und Möbel, welche nur die allerbescheidensten Ansprüchen befriedigen konnten. Unter anderen Umständen würde ihn dieser Aufenthalt nicht wenig belustigt haben, aber in Rücksicht auf seinen Freund unterdrückte er die heitere Regung, wünschte Franz eine gute Nacht und nach kurzer Zeit zeigten die tiefen Athemzüge, daß er fest schlief.

Franz freilich konnte nicht so rasch einschlafen. Er war zu erregt und zu besorgt, als daß er so bald Ruhe gefunden. Aber die Natur forderte auch bei ihm die Rechte und stärkte ihn so für den kommenden Tag.

Die beiden Freunde hatten sich am andern Morgen schon früh auf den Weg gemacht. Sie waren froh, dem wenig gastlichen Hause entfliehen zu können und es drängte sie, baldmöglichst nach Straßberg zu kommen.

Franz, der nicht mehr hoffen konnte, daß man ihm einen Wagen entgegenschickte, nahm den nächsten Weg durch den Wald und so wanderten die Beiden raschen Schrittes fürbaß. Es war ein schöner Morgen, Thau lag auf Gräsern und Büschen und die Vögel jubilirten in hellem Gesang.

Die Freunde hatten das Ende des Waldes schneller erreicht, als sie selbst es erwarteten. Straßberg lag im Sonnenglanze vor ihnen. Aber, seltsam, es schwieg der dumpfe Lärm der Eisenhämmer, kein Schlot sandte den schwarzen Rauch wie sonst in die Lüfte, und es war doch heute kein Feiertag, nicht einmal ein abgeschaffter.

Eine unerklärliche Bangigkeit bemächtigte sich des jungen Straßberg. Was hatte das zu bedeuten?

Fast im Laufschritt eilte er den Berg hinunter, seinem Elternhause zu; Menhard vermochte ihm kaum zu folgen. Aber schon von ferne sahen sie eine ungewöhnliche Bewegung, Leute eilten hin und her, Männer mit Hacken, Picken und anderem Arbeitszeug, wie es ihnen der Zufall in die Hände gegeben, Weiber mit drohenden Geberden, sie alle drängten nach einem Ort, dem Herrenhause, hin.

Dort standen sie versammelt, viele Hundert an der Zahl, und ihre Stimmen drangen dumpf grollend zu den Ankommenden her, dazwischen hoben sich Arme drohend über den Häuptern, wildes Pfeifen und Schreien tönte da und dort aus dem Lärm heraus, es war kein Zweifel, das war ein Aufstand, eine Revolte.

Franz glaubte seinen Augen nicht zu trauen. Rasenden Laufs stürzte er vorwärts.

Aber was war das? Wo er sichtbar wurde, trat sofort die tiefste Stille ein. Scheu wichen sie auseinander, ihm von selbst eine Gasse öffnend zum Vaterhaus. Wie durch Zauber stand die Masse gebannt und manches Auge richtete sich mitleidsvoll nach Franz.

Menhard war ihm dicht auf dem Fuße gefolgt. Jetzt standen die Beiden in der Eingangshalle des Schlosses, unschlüssig, wohin sie sich wenden sollten.

Auch hier war Verwirrung und Unordnung, wie sie nur die größte Aufregung hervorbringt, aber kein menschliches Wesen war sichtbar. Hatte sie die Furcht denn alle in die Flucht getrieben? War nicht Einer zurückgeblieben, sein Eigenthum zu schützen, zu vertheidigen? Wo war der Direktor? Wo Ernst?

Mechanisch lenkte Franz seine Schritte nach des Bruders Zimmer. Er stieß die Thür auf und — ein Schrei löste sich aus seiner Brust. Da lag Ernst am Boden hingestreckt, mit der Todeswunde in der Brust, den Revolver noch krampfhaft in der Rechten, und über ihn gebeugt ein schönes, junges Weib mit blondem Haar und thränenden Augen.

Als Regina der beiden Männer ansichtig wurde, stand sie auf und trat leise zu der Mutter, die in einer Ecke saß und betete.

VIII.

Ein scharfes Gericht hatte an jenem unseligen Abende, als Ernst so unverhofft bei Regina eingetreten, die beiden Schuldigen erwartet, doch nur an Ernst konnte vernichtende Kritik geübt werden, die dieser theilnahmslos über sich ergehen ließ. Als Ruppert vorgerufen wurde, war er verschwunden. Man fand in seiner Kammer die herrschaftliche Livree und einen Zettel, durch welchen er mittheilte, daß er nach dem Betruge, den Regina an ihm geübt, nicht länger mehr in ihrer Nähe bleiben könne und deshalb vorziehe, einen Dienst in der Ferne zu suchen.

Was blieb da dem Direktor anderes übrig, als so bald als möglich einen anderen Kutscher anzustellen, denn Ruppert war und blieb verschwunden.

Regina war über den Verlust ihres Bräutigams untröstlich. Sie hatte ihn aufrichtig geliebt und mit ihm auch die Hoffnung auf eine gesicherte Zukunft verloren. Nach und nach wurde sie ruhiger, aber ihre Heiterkeit war dahin, ihre Wangen wurden bleicher und bleicher, das Mädchen verfiel zusehends. Aus einem blühenden, heiteren Geschöpfe war eine Unglückliche geworden.

Ernst sah den Wandel mit tiefem Kummer. Sie, die er liebte, die er beglücken wollte, hatte er dem Jammer preisgegeben und hatte nicht die Macht, das Uebel wieder gut zu machen. Ruppert war fort, er konnte ihm keine Erklärung geben; Reginas Zukunft war vernichtet, und er hatte nicht die Mittel, sie schadlos zu halten. Er war ja nicht im Stande, sein eigenes Leben nach Wunsch zu gestalten, wie sollte es ihm bei einem Fremden gelingen?

Er hatte an seinem eigenen Herzen erfahren, was es heißt, das Liebste zu verlieren, und hatte daher ein um so tieferes Verständniß für das, was Regina litt. Ihr matter, trauriger Blick, die Blässe ihrer Wangen waren für ihn eine stete Anklage, ein ewiger Vorwurf.

War er denn nur zum Unglück für sich und andere geboren? Was war denn der Zweck seines Daseins? Ein elendes, freudenloses Leben für sich, das Bewußtsein, der Zerstörer fremden Glückes zu sein. Nicht nur die Geliebte hatte er elend gemacht, auch sein Bruder ward um seinetwillen in die Fremde getrieben auf lange, ach wer weiß, wie lange Zeit. Ohne ihn würde Franz jetzt Herr auf Straßberg sein.

Je mehr er darüber nachgrübelte, desto mehr verwirrten sich seine Gedanken, ja er kam sich schließlich wie das verkörperte Unglück vor. Er wurde theilnahmslos gegen alles, im Geschäft war er kaum mehr zu gebrauchen. Er sinnirte und sinnirte und kam doch zu keinem Ende. Das war die Zeit, da der Direktor den Bruder sowohl wie den Vormund von Ernst's Zustand benachrichtigte. Der Arzt hatte Wahnsinn befürchtet und Direktor Kern — sah sich am Ziele seiner Wünsche.

Ernst kannte seinen Zustand selbst. Er zweifelte nicht daran, daß er bald in einer Heilanstalt untergebracht werden würde, und war klug genug, einzusehen, daß dann des Provisoriums kein Ende würde. Franz konnte niemals zum Alleinbesitze seines Eigenthums gelangen. So faßte Ernst denn einen heroischen Entschluß. Mit seinem Leben war alle Schuld ausgelöscht, mit seinem Tode gesühnt, was er willenlos verbrochen. Ein Schuß machte dieser ewigen Qual ein Ende.

Schon am Abend war das Unheil geschehen

einer Fälschung zur Zeugnißverweigerung berechtigt sind. Ich frage Sie, Tausch, ob Lützow öfter Quittungen mit anderen Namen unterschrieben hat?

v. Tausch: Nein.

Vorsitzender: Lützow soll die Quittungen mit dem Namen Maschke unterschrieben haben?

v. Tausch: Ach ja! Wenn er selbst Geld erhielt, schrieb er Maschke, bekam ein anderer Geld durch ihn, dann schrieb er dessen Namen.

Der Vertheidiger Lützow's bittet in dessen Namen den Zeugen Kukutsch um Verzeihung, daß er ihn als des Meineides fähig hingestellt habe.

Vorsitzender: Ich drücke meine Freude darüber aus, daß der Angeklagte dem Zeugen diese Genugthuung giebt.

Oberstaatsanwalt Drescher bemerkt, daß man dem jetzigen Geständnisse Lützow's nicht ohne weiteres rückhaltlos glauben dürfe, da er es doch wohl nur unter dem Eindruck der drohenden Anklage wegen Urkundenfälschung abgegeben habe.

Die vom Criminal-Commissar v. Tausch eingeholte dienstliche Ermächtigung, seinen Gewährsmann in der Angelegenheit des Artikels der „Kölnischen Zeitung" zu nennen, ist vom Polizei-Präsidenten v. Windheim nicht ertheilt worden.

Der Vertheidiger Lützow's erklärt, er könne zeugeneidlich versichern, daß v. Lützow schon bei der ersten Unterredung ihm gesagt habe, er wolle v. Tausch so lange halten, als angängig sei; wenn es nicht mehr gehe, dann werde er ihn preisgeben. Ebenso habe der Angeklagte v. Lützow ihm schon vor drei Tagen gesagt, die Seele der ganzen Intriguen gegen den Freiherrn von Marschall sei von Tausch, der alle Fäden dirigire.

v. Lützow giebt zu der Angelegenheit Kukutsch die folgende Erklärung ab: Als der Artikel in den „Münchener Neuesten Nachrichten" erschienen sei, habe v. Tausch zu ihm (v. Lützow) gesagt, der Kriegsminister General v. Bronsart hätte zu ihm, dem Commissar gesagt, er (der Minister) halte den Minister des Innern v. Köller für den Informator des Artikels. v. Tausch möge sich bemühen, das herauszubekommen und dafür Beweise zu liefern. Sodann habe v. Tausch ihn (Lützow) beauftragt, bei den Angestellten des königlichen literarischen Bureaus auszuforschen. Er, Lützow, habe etwa 14 Tage lang versucht, Kukutsch für die Sache zu interessiren. Fast täglich habe Tausch gesagt, der Kriegsminister General v. Bronsart habe das größte Interesse, es könne kosten, was es wolle, die Sache bei Kukutsch heraus zu bekommen. v. Tausch habe ihn (Lützow) veranlaßt, einen anonymen Brief an das Kriegsministerium zu schreiben, welcher besagte: Wollen Sie wissen, wer gegen Sie hetzt, fragen Sie Homann, Eckart, Kukutsch. Diesen Brief habe der damalige Kriegsminister v. Bronsart auch erhalten. Er, (Lützow) habe den Brief von einem Hausdiener schreiben lassen und dann v. Tausch erzählt, es sei eine Untersuchung gegen Unbekannt eingeleitet, in welcher drei, eigentlich vier, Zeugen vernommen würden. Hierüber sei v. Tausch in große Angst gerathen, weil dadurch Minister v. Köller von der Sache erfahren werde. Um nun seine Auskunft bezüglich Kukutsch gegenüber den Minister v. Bronsart aufrechtzuerhalten, habe v. Tausch ihn (v. Lützow) aufgefordert, ihnen eine Quittung mit dem Namen „Kukutsch" zu geben, was er, v. Lützow, gethan habe, da er v. Tausch auf seinen Wunsch im Laufe der Jahre wiederholt Quittung mit falschem Namen gegeben habe, da v. Tausch gesagt habe, es sei ganz gleichgiltig, welcher Name darauf stände.

Schließlich erklärte der Oberstaatsanwalt Drescher, daß heute eine so große Menge neuer Gesichtspunkte in die Beweisaufnahme hineingezogen worden seien, daß die Betheiligten kaum in der Lage sein werden, alle Räthsel zu lösen. Auch müsse dem Zeugen Criminalcommissar v. Tausch Gelegenheit gegeben werden, sich auf alle gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu vertheidigen. Es könne sich auch fragen, ob v. Tausch nicht wegen Anstiftung zur Urkundenfälschung und wegen Anstiftung zur Beleidigung des Grafen v. Eulenburg zur Verantwortung gezogen werde. Schließlich wurde die Verhandlung auf Montag früh 9 Uhr vertagt.

Der österreichische Brüsewitz.

Wenn es ein Trost ist, im Unglück einen Gefährten zu haben, so haben wir jetzt diesen Trost. Denn auch die österreichische Armee hat nunmehr ihre Brüsewitze. Der in Olmütz erscheinende „Mährische Volksfreund" veröffentlicht in einem uns zugesandten Separatabdruck folgenden „meuchlerischen Ueberfall" seitens zweier Offiziere auf einen Redakteur:

Am 28. November kam es in dem Baumschen Orpheum in Olmütz zu einem Renkontre zwischen dem Lieutenant Ganser und Oberlieutenant Strauß des 93. Infanterie-Regiments auf der einen und dem Redakteur Meitner und dem Künstler Taciano auf der anderen Seite. Die Offiziere hatten einen Exzeß begangen und waren von den beiden Civilisten in scharfer Weise zur Ruhe aufgefordert worden. Es fielen dabei von beiden Seiten Beleidigungen. Anfangs erfolgte keinerlei Redaktion seitens der Offiziere. Erst nachdem der Mährische Volksfreund den Vorfall öffentlich besprochen hatte, erschienen, vier Tage nach der Beleidigung, zwei Offiziere des Regiments in der Redaktion und verlangten von dem Redakteur Meitner Abbitte. Dieser erklärte jedoch den Parlamentären auf das Bestimmteste, diese Abbitte nicht veröffentlichen zu wollen, wenn sich die Betheiligten nicht gleichfalls zu einer Abbitte ihm und dem Publikum gegenüber herbeiließen. Eine letzte, um 4 Uhr Nachmittags in den Räumen des Militärkasinos stattgehabte Besprechung lieferte ein negatives Resultat, und Redakteur Meitner erklärte, zwei Vertreter senden zu wollen.

Dieselben, welche für heute (Mittwoch, den 2. Dez.) 10 Uhr Vormittags, angesagt waren, wurden jedoch nicht abgewartet, sondern die Offiziere zogen es vor, bereits gestern (Dienstag Abend) von ihrem Faust- oder Säbelrecht Gebrauch zu machen. „Dies wollen wir," so fährt der „Märkische Volksfreund" fort, „in Folgendem wahrheitsgemäß illustriren:

Mitten unter dem Publikum, welches das Theater verließ, befand sich Redakteur Meitner, welcher wie immer seinen Weg zum Hotel Lauer einschlug. Plötzlich stürzten sich zwei Offiziere, welche von einer Equipage gedeckt, auf ihn gelauert hatten, mit gezogenen Säbeln aus ihrem Hinterhalte hervor und überfielen ihn. Redakteur Meitner parirte die ersten Säbelhiebe, welche von links und rechts gleichzeitig fielen, mit seinem Stocke und entriß während dessen mit der freien Linken dem Lieutenant Ganser eine Reitpeitsche, welche dieser gleichfalls in der Linken hielt, während er mit der Rechten focht. Unglücklicherweise flog die Peitsche durch den kräftigen Riß über die Köpfe der angesammelten Menge hinweg, so daß Red. Meitner völlig wehrlos war, da sein Stock unterdessen durch Säbelhiebe total zerstückelt wurde. Trotzdem setzten die angreifenden Helden das „gewaltige Gefecht" unbehindert fort und drängten den Angegriffenen in das Kaffee Hirsch zurück, woselbst dem Blutüberströmten Herr Dr. Fleischer den ersten Beistand leistete.

Merkwürdig erscheint es uns, daß während dieser Affäre der diensthabende Wachmann nicht anwesend war. Sonst bemüßigen sich ja unsere Polizeiorgane stets, mit möglichst großem Aufwand von Geste und Stimme die Ordnung vor dem Theater aufrecht zu erhalten. Herr Staatssekretär Heeg, der das Theater als einer der letzten verließ und nur dem Schluß des Vorganges als Augenzeuge beiwohnte, gebot endlich den Angreifern mit dem Rufe „Schämt Euch, einen Wehrlosen zu überfallen" ein energisches Halt! Nichts destoweniger hieben beide Offiziere wie Tolle weiter auf ihr Opfer ein, und Lieutenant Ganser leistete sich noch den historischen Ausruf: „Weg da, wir wissen, was wir thun." Herr Sekretär Heeg ließ sich nicht einschüchtern und forderte die Offiziere auf, ihm zur Polizei zu folgen. Die Verhafteten erbaten sich die Erlaubniß, ihrem bei Baum anwesenden Oberst die Meldung zu erstatten, welches ihnen nach Abnahme des Ehrenwortes gestattet wurde. Der Oberst nahm die Meldung des Vorfalles mit der Bemerkung „Gut, gut" entgegen.

Der angegriffene Redakteur dankt es seiner mannhaften Gegenwehr, daß er blos mit fünf leichten Verletzungen am Kopfe und an beiden Händen davon gekommen ist. Von einem geladenen Revolver, welchen Redakteur E. Meitner bei sich trug, machte er trotz der geschilderten Schwierigkeit einer wirksamen Gegenwehr durch einen zerbrechlichen Stock wider geschliffene Säbelklingen, keinen Gebrauch, da er befürchten mußte, in der Aufregung ein falsches Ziel zu treffen. Aus der stumm und starr vor Entsetzen stehenden Menge wagte es Niemand, dem Angegriffenen Beistand zu leisten, da die säbelschwingenden Helden den Eindruck zweier Rasenden machten, die gesonnen schienen, sich auf jedes Opfer zu stürzen. Seitens der Polizei wurden die Anzeigen an das kaiserliche und königliche Militärstationskommando in Olmütz, an das kaiserliche und königliche erste Korpskommando in Krakau und an das kaiserlich königliche Statthaltereipräsidium in Brünn geleitet. Der Kriegsminister wird wegen des Vorfalles von einem Abgeordneten im Reichsrathe interpellirt werden. Welche Auszeichnung für Tapferkeit und Muth den Säbelhelden verliehen werden wird, bleibt zu erwarten."

Der „Märkische Volksfreund" schließt mit den Worten: Zum Glücke wohnten dem Vorfalle in Baum's Orpheum gerade so wie dem auf dem Oberringe ungezählte Zeugen bei, angesichts deren jede Beschönigung von irgend einer Seite einfach lächerlich erscheint." Außerdem erklärt der Märkische Volksfreund: „Von nun an werden in unserer Redaktion nur Civilpersonen empfangen."

Aus den Provinzen.

Danzig, 3. Dez. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der 23 Jahre alte Arbeiter Joseph Grabowski aus Pelplin unter der Anklage des schweren Raubes zu verantworten. Er arbeitete im Sommer d. J. an dem neuen Landgestüt bei Pr. Stargard zusammen mit dem Arbeiter Butwell, einem Mann von ca. 47 Jahren. Während Grabowski mit anderen Arbeitern in einer Bretterbude wohnte, hatte sich der Butwell in dem nahe belegenen Walde eine Laubhütte zurecht gemacht und pflegte hier zu schlafen. Am 25. Juni erhielten Beide den Lohn ausgezahlt, Grabowski hatte Schulden, mußte deshalb den größten Theil der Summe fortgeben und behielt selbst nur wenig übrig. Da faßte er den Entschluß, den alten Butwell zu berauben und ging Abends zu ihm hin. Er erzählte ihm, in der Bretterbude sei es zu heiß, er wolle auch im Freien ruhen und B. forderte ihn noch auf, näher an die Hütte zu kommen. Beide streckten sich aus und plötzlich fiel Grabowski über den Nichtsahnenden mit einem dicken Prügel her und schlug auf ihn ein, bis er sich nicht mehr rührte. Dann nahm er das Geld und begab sich nach Pelplin, wo er später verhaftet wurde. Andere Arbeiter fanden am folgenden Tage den Butwell noch immer bewußtlos; er wurde nach Pr. Stargard in das Krankenhaus gebracht. Er war ganz furchtbar zugerichtet, auf der einen Seite gelähmt, durch die Hiebe fast taub geworden und wird, wie Herr Kreisphysicus Dr. Wendt heute angab, stets ein Krüppel bleiben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des schweren Raubes schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe.

Danzig, 4. Dez. Eine seltene Auszeichnung ist dem Dienstmädchen Elisabeth Krampe hier zu Theil geworden; sie hat vom Großherzog von Mecklenburg für vierzigjährige treue Dienste die Verdienstmedaille in Bronze erhalten. Das Mädchen trat vor vierzig Jahren bei Frau Barth in Mecklenburg in den Dienst und übersiedelte mit ihrer Dienstherrschaft vor etwa 18 Jahren nach Danzig. — Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 11. Januar 1897 und findet unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Rosenthal statt.

Neufahrwasser, 4. Dez. Der starke Frost von gestern und heute hat auch die Weichsel und den Hafenkanal mit einer ziemlich dicken Eisschicht bedeckt, welche dem Verholen der Schiffe und dem ganzen Verkehr auf dem Wasser hinderlich wird. Die an der Kaimauer ausgeführten Erdbewegungen sind eingestellt, ebenfalls die Arbeiten an dem neuen Fort in Brösen.

f. **Marienburg,** 4. Dez. An Stelle des als Seminarlehrer nach Pr. Friedland versetzten Herrn Korsch ist an das hiesige Lehrerseminar als Hilfslehrer Herr Zech von der Präparandenanstalt zu Schwetz gekommen. Herr Peters aus Danzig ist an die Präparandenanstalt nach Schwetz versetzt worden.

V. **Aus dem Kreise Marienwerder,** 2. Dez. Das Fest der goldenen Hochzeit beging am Mittwoch, den 25. v. Mts., das Eigenthümer Liegmanowski'sche Ehepaar aus Marienfelde. Beide Eheleute befinden sich in guter körperlicher sowie geistiger Frische. — Der Arbeiter Klann aus Th. hatte seine sauer ersparte Baarschaft von 150 Mk. in einer Ecke des Kellers in einer Schweinsblase verwahrt. Mäuse, die sich im Keller befanden, haben ihm nun den Beutel sammt einem Hundertmarkschein aufgefressen.

E. **Znin,** 3. Dez. Der vielseitig gehegte Wunsch, unserm alten hochseligen Kaiser Wilhelm I. in unserer Stadt ein Denkmal zu errichten, scheint seiner Verwirklichung entgegen zu gehen; denn es wurden bereits auf der kürzlich abgehaltenen Kriegerversammlung zu diesem Zwecke 450 Mark gezeichnet. Ein Comitee soll gebildet werden, das die weitere Angelegenheit in die Hand nehmen soll. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich in unserer Stadt. Der 48jährige Knecht Jakob Zawitkowski gerieth unter seinen Wagen und wurde so unglücklich überfahren, daß er bald darauf in Folge der erhaltenen Verletzungen starb. — Mit dem Bau einer Schule auf dem Ansiedelungsgute Tonowo soll im kommenden Frühjahre begonnen werden.

(?) **Allenstein,** 4. Dez. Unser neues Gerichtsgefängniß ist in Folge des guten Wetters nunmehr im Rohbau ziemlich fertiggestellt worden. Das großartige Gebäude wird Centralgefängniß und am 1. April 1898 bezogen. Das bisher als Justizgefängniß benutzte historische „Hohe Thor", das aus dem 14. Jahrhundert stammt, wird nicht, wie man allgemein fürchtete, entfernt, sondern bleibt als Zeuge vergangener Zeiten Allensteins bestehen. Das „Hohe Thor" ist durch Tauschvertrag mit dem Justizfiskus in das Eigenthum der Stadtgemeinde übergegangen, wird aber erst am 1. April 1898 von derselben übernommen.

---

aber erst am Morgen des nächsten Tages erfuhren die Arbeiter und alle, die nicht im Herrenhause wohnten, davon. Eine hochgradige Erregung bemächtigte sich aller. Die allgemeine Stimme klagte den Direktor an, den jungen Straßberg in den Tod getrieben zu haben. Tiefes Mitleid mit dem bedauernswerthen Opfer ging Hand in Hand mit grenzenloser Wuth, die man gegen den Urheber dieses Unglücks empfand. Die Leute untersuchten nicht lange, was Ernst zu diesem letzten Schritt bewogen, für sie war es eine ausgemachte Sache, daß Kern, und nur er allein, die Schuld daran trage. Jetzt konnten sie den lange genährten Haß gegen ihn nicht länger mehr niederhalten und sie drängten herbei, Volksjustiz an ihm zu üben.

Da änderte sich die Sachlage mit einem Male. Franz, der Bruder des Todten, ihr jetziger und alleiniger Herr, erschien ganz unvermuthet auf dem Platze, und nun war es seine Sache, den Uebelthäter zu strafen.

Franz aber dachte im Augenblick weder daran, noch daß er jetzt hier der Gebieter sei. Der plötzliche Anblick des Todten hatte ihn zu sehr erschreckt und erschüttert, daß er ganz fassungslos war. Keine Frage kam über seine Lippen. Stumm sank er neben der Leiche seines Bruders nieder und im nächsten Augenblick hatte ihn eine tiefe Ohnmacht allem Erdenschmerz entrückt.

Nun gab es für Menhard in den nächsten Stunden alle Hände voll zu thun. Vor allem waltete er als Arzt seines Amtes. Dann aber, nachdem es der Zustand seines Freundes gestattete, begann er auch, sich um dessen übrige Angelegenheiten zu bekümmern.

Die nächsten Tage brachten der Aufregung genug und eine kaum zu bewältigende Menge von Arbeit. Direktor Kern durfte keinen Augenblick länger in der Gegend verweilen, sollte er nicht ernstlich gefährdet werden. Er war durch den raschen Schicksalswechsel fast ebenso betäubt, wie Franz. Was er seit Jahren aufgebaut mit Anspannung aller seiner Kräfte, das sank plötzlich in ein Nichts zusammen. Sein eifriges Streben war es gewesen, die Brüder aus ihrem Erbe zu verdrängen, jetzt mußte er selbst von dem Orte fliehen, den er niemals mehr zu verlassen gedachte.

Es war keine geringe Mühe für Menhard, Franz aus seinem Schmerze aufzurütteln. Doch er durfte sich demselben nicht hingeben. Die Fabrik konnte jetzt des Herrn nicht entbehren. Die Verwirrung und Haltlosigkeit, die sich überall zeigte, durfte nicht überhand nehmen unter den Hunderten von Arbeitern, die eines Führers, eines Leiters entbehrten. Die Leute mußten wissen, an wen sie sich zu wenden hatten, die Ordnung mußte wieder hergestellt und aufrecht erhalten werden, das Leben forderte seine Rechte.

Dann das Leichenbegängniß mit seinen Aufregungen, die Verhandlungen mit den Gerichten, die Revision der Bücher, das Neuengagement eines Verwalters und was es sonst noch alles zu thun gab, kurz, es waren Tage der höchsten Anstrengung, geistig und körperlich gleich groß, die Franz ohne Beihilfe seines Freundes nur schwer durchgemacht hätte. Menhard aber stand ihm überall getreu zur Seite, nahm manches auch selbstständig auf sich und machte ihm so die Sache so erträglich wie möglich.

Viele Wochen waren so vergangen, bis Franz, der jetzt allein Herr des großen Werkes war, daran denken konnte, dasselbe auf kurze Zeit zu verlassen.

Er hatte gleich die ersten Tage den Commerzienrath um seine Entlassung gebeten und diese bereitwilligst, wenn auch mit Bedauern, erhalten. Zugleich erbot sich Neumann, dem jungen Fabrikherrn mit Rath und That zu Diensten zu sein. Franz erkannte das dankbar an. Nur wollte er persönlich für so viel Gutes danken.

Menhard hatte mit Hintansetzung seiner eigenen Interessen die lange Zeit über bei dem Freunde ausgehalten. Nun mußte auch er an die Heimkehr denken. Als die beiden Freunde endlich gemeinsam die Rückreise nach der Hauptstadt antraten, da war auch in Franzens Gemüth die gewohnte Ruhe und Heiterkeit zurückgekehrt. Beide ahnten nicht, daß ihrer dort neue Aufregung harre.

IX.

Niemand hatte s. Zt. mit mehr Wohlgefallen die Abreise Dr. Menhards nach Straßberg gesehen, als Frau Clotilde von Warning. Hätte sie gewußt, daß die Abwesenheit des Doktors so lange währte, so würde sie noch mehr Befriedigung darüber empfunden haben; denn der junge Mann war ihr in letzter Zeit sehr unbequem geworden.

Schon vor einiger Zeit hatten die Neumann'schen Damen die Bekanntschaft eines österreichischen Grafen, Dornstett mit Namen, gemacht. Als sie eines Abends von einem kleinen Spaziergange heimkehrten, kam ihnen auf schmalem Wege ein Reiter entgegen. Das Pferd war unruhig und so wichen sie unwillkürlich scheu zur Seite.

Der Reiter, ein nicht mehr ganz junger Mann, dem schon die ersten Silberfäden durch's Haar zogen, zügelte sofort sein Pferd und als er an den Damen vorüber ritt, zog er, wie entschuldigend, tief den Hut.

Der ehrfurchtsvolle Gruß schien vor allem Else zu gelten, denn so kurz auch die Begegnung war, sein Blick verweilte doch in wohlgefälligem Schauen länger auf dem schönen Mädchen, als es durchaus nöthig gewesen, während er ihre Begleiterinnen ganz zu übersehen schien. Als die Damen an ihrem Wohnhause ankamen, sprengte der Reiter ein zweites Mal an ihnen vorüber. Er war also offenbar in der Ferne langsam gefolgt. Das war die Einleitung zu einem späteren, freundschaftlichen Verkehr.

Graf Dornstett war der einzige Sprosse eines österreichischen Adelsgeschlechts und hatte reiche Besitzungen in Südtirol. Er war noch Junggeselle trotz seiner fünfundvierzig Jahre, denn er wollte seiner Familie niemals das Opfer bringen, eine Dame um ihrer Ahnen willen zu heirathen, wenn sein Herz nicht für sie sprach. Die Sprache seines Herzens hatte sich jedoch, besonders in seiner Jugend, stets mehr für die Damen vom Ballet entschieden, als für die Damen des Adels, und so entsagte er freiwillig den Freuden des Ehestandes und überließ seinen Verwandten die Hoffnung, daß er sich doch noch für einen altadeligen Stammbaum entscheiden würde.

Mit dieser Hoffnung sank ein Glied der Familie nach dem andern ins Grab und nun war Dornstett Herr seiner Güter und seiner Hand. Aber die Frau, die er suchte, hatte er bis jetzt noch nicht gefunden.

Da begegnete ihm Elsa, und sein Herz fing wieder einmal laut zu sprechen an. Er war gewohnt, dieser Stimme zu gehorchen, und so kehrte er um, um aus der Ferne den Damen zu folgen. Es lag ihm daran, zu wissen, wer die schöne Blondine sei.

Das zu erfahren war nicht schwer, und nun war es seine eifrigste Sorge, in der Familie des Commerzienrathes eingeführt zu werden. Das Glück war ihm günstig. Bald ward er vorgestellt und freundlich aufgenommen, denn Frau von Warning erinnerte sich sofort des bewundernden Blickes, den er auf Else geworfen.

So lange Menhard im Hause verkehrte, war es für den Grafen schwer, festen Boden zu gewinnen. Nun aber war der Doktor fort und da ließen sich's der Graf und Frau Clotilde gleich angelegen sein, Elsa für Dornstett zu gewinnen.

Frau von Warning hatte den Grafen in der Folge ganz zum Berather und Schutzherrn angenommen; er war bald der stete Begleiter der Damen und die Familie Neumann ward ohne den Grafen Dornstett nirgends mehr gesehen.

Das gab bald Anlaß zu verschiedenen Gerüchten von einer Verlobung der Beiden, denn auch weniger scharfe Augen konnten mit Leichtigkeit entdecken, daß seine Huldigungen vorzugsweise der Tochter Clotildens galten. Wurden sie von Elsas Seite auch ziemlich kühl aufgenommen, so war die Mutter umsomehr davon befriedigt, und sie setzte ihre ganze Kraft ein, die Tochter für den neuen Bewerber günstig zu stimmen.

Eine tüchtige Unterstützung in diesen Bemühungen fand sie in Klara, welche diesem Projekte ebenfalls sehr geneigt war. Es ging ja mit ihren eigenen Wünschen Hand in Hand. Wenn Else die Werbung Dornstetts annahm, war Menhard frei für sie selbst. Die Erbitterung über Elses Handlung würde ihn sicher in ihre Arme treiben; schon aus Trotz würde er sich zu ihr wenden, wie er es auch sonst schon manchmal gethan. Aber dieses Mal war es kein bloßes Spiel; es hatte ernste und für sie glückliche Folgen.

So bemühte sich denn auch Klara, die Vorzüge des Grafen ins hellste Licht zu stellen. Frau Clotilde wurde ohnedem nicht müde, ihrer Tochter vorzustellen, welch glänzende Zukunft ihr an der Seite Dornstetts lächle, wie thöricht es sei, diese günstigen Aussichten zurückzuweisen um einer idealen Schwärmerei willen, die niemals zu einem richtigen Ende gelangen werde. Denn, meinte sie, wenn Menhard ernste Absichten gehabt, hätte ihn nichts daran gehindert, sie auszuführen. Den Hof machen wäre nicht gleichbedeutend mit lieben, und selbst, wenn die jungen Herren heutzutage lieben, so denken sie noch lange nicht daran, die Geliebte auch besitzen zu wollen.

Ein Mädchen wie Else aber dürfe ihre Zukunft nicht in Frage stellen; sie müßte ernstlich darüber nachdenken, wie diese Zukunft sich gestalten würde, wenn Onkel und Tante Neumann stürben? Ob sie vielleicht dann bei den Cousinen betteln gehen wolle? Oder ob sie im Stande sei, sich mit ihrer Hände Arbeit zu ernähren?

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Verschnappt.** „Helene, wann werden Sie mir den ersten Kuß geben?" — „Den ersten Kuß pflege ich mir immer nur rauben zu lassen."

— **Kasernenhofblüthe.** „Einjähriger, Sie müssen die Zeit hier doppelt ausnützen, denn Sie steigen bald wieder zum Civil hinab!"

— **Die schönste Stadt der Welt.** Emilchen (zu seinem Freunde Fritzchen): „O, ich wollte, wir zögen nach Leipzig." — Fritzchen: „Wieso denn?" — Emilchen: „Ich hörte, wie Baumeister Schulze zu Papa sagte, in Leipzig kostet die Rute 55 Mark, und Papa erwiderte: „Das ist mir viel zu theuer".

— **Standesbewußtsein.** Lieutenant (der von seinem Kameraden zu einem Glase Bier eingeladen wird): In dieses Lokal können wir aber nicht gehen, lesen Sie doch, was hier steht: Zivile Preise.

— **Die Züge.** Zwei Sachsen sehen sich Berlin an und fahren mit der elektrischen Bahn die Bülowstraße entlang. Als der Kondukteur die Haltestelle „Möckernstraße" ausruft, fragt der Eine: „Wo blos der komische Name herkommen mag?" „Kann ich mir schon denken," erwidert der Andere, „das Meckern kommt von den vielen Ziegen her, die hier verkehren."

Nur ein Wandern ist das Leben,
Und wir wandern auf und ab,
Und wir hoffen, sehnen, streben,
Und das Ziel ist nur ein Grab —
Nur ein Grab für Dich, o Herz,
Deine Freud' und Deinen Schmerz.

Verantwortlicher Redakteur: P. Schiemann in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Zu Weihnachts-Geschenken

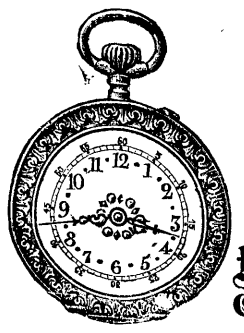
halte ich mein reich sortirtes Lager:

Tafel-, Thee-, Kaffee-, Waschservice
Bier-, Wein-, Liqueurservice
Lampen, Lichtampeln, künstliche Blumen u. Sträuße, Blumenständer u. Kübel
Figuren, Fensterbilder, Wandteller, Nippsachen
Vasen in Majolika und Glas, **Goldfischständer**
Bowlen, Kindertafel und Kaffeeservice, Küchenartikel

bestens empfohlen.

Max Kusch.

Nur gute brauchbare Waare
zu billigen Preisen
unter reeller Garantie.



A. Wittig,

Uhrmacher und
Goldarbeiter,
Friedrichstraße Nr. 3,
Eingang Heil. Geiststraße.

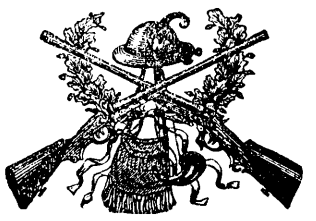
Großes Lager in allen Arten
Taschenuhren, Regulatoren,
Stand-, Wand- u. Weckeruhren.
Reiche Auswahl in
Gold-, Granat-, Corall-, Silber-, Alfenid- und optischen Waaren.
Reparaturen sowie Neuanfertigungen und Gravirungen
jeder Art gut, schnell und billig.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke:
Papier-Confection,
Schreibmappen,
Notenmappen,
Zeichnenmappen,
Photographie-Albums,
Poeste-Albums,
Oblaten-Albums,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaies,
Schreibzeuge,
Reißzeuge,
Tornister,
Büchertaschen,
Märchen- und Bilderbücher
empfiehlt

G. W. Petersen,

Alter Markt 50.

Für Händler!
Eine Partie
Tannenbäume
verkauft sehr billig
A. Danielowski.



Centralfeuer-Jagdgewehre

mit und ohne Hähne, Selbstspanner, von 36 bis 250 M.,
Büchsflinten, Scheiben- und **Pürschbüchsen,**
Teschin, Luftbüchsen, Revolver,
Jagd-Utensilien, Munition jeder Art
empfiehlt

J. J. H. Kuch.

H. Henning,

Nr. 21 Heiligegeist-Straße Nr. 21
empfiehlt sein neu sortirtes Lager von
einfachen und eleganten
Petroleum-Lampen,
Kronleuchter, Ampeln etc. etc.,
nur bestes Fabrikat,
sowie
viele andere praktische Gegenstände
die sich als Weihnachtsgeschenke eignen,
zur geneigten Beachtung.
Solide Preise!

Neueste Gesichts-Schleier.

Poudre de riz Schleier, — Friquette Schleier.

Hochmoderne Rüschen vom Mtr.

Abgepaßte Stuart-Rüschen

Hochelegant in **Crepe lisse** und gebrannt **Crepe lisse.**

Einen Posten zurückgesetzter Schleier in verschiedenen Farben für 10 Pfg. p. Mtr.

Th. Jacoby.

Colonial-, Materialwaaren- und Wein-Handlung

Tabak- u. Cigarren-Handlung — von — Rum- u. Branntwein-Destillation

Julius Arke-Elbing

im Anker, Wasserstraße Nr. 32 u. 33.

Passende Weihnachts-Geschenke

Ueberraschende Neuheiten

Reichsortirtes Lager in geschmackvollen praktischen und niedlichen **Neuheiten** zu allen Preisen.

Ball-Kragen, Ball-Blousen, seid. Damen-Regenschirme, Straussfeder-Fächer.

Schulterkragen, Tricot-Taillen, Tuch-Blousen, Corsettes, Taillentücher, Damen-Plaids, Feder-Boas, Chenille-Echarpes, Kopfshawls, Kinder-Capotten.

Haus- und Küchen-Schürzen, Kinder-Schürzen.

Schwarz-wollene und seidene Damen-Schürzen, Neu! bunte bemalte seidene Schürzen. Neu!

Halstücher für Damen, Herren u. Kinder.

Regenschirme, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Damen-Handschuhe, Unterröcke, Wolljäckchen.

Leinene Taschentücher, Corsettes.

Spitzenkragen, Schleifen, Halskrausen, Rüschen. Ball- und Gesellschafts-Tücher, Shawls, Ball-Blousen. Ball- und Gesellschafts-Fächer, Handschuhe, Strümpfe.

Neueste Herren-Cravatten, Serviteurs.

Chemisetts, Kragen, Manschetten, Hosenträger. Glacée- u. Wildleder-Handschuhe, Woll. Handschuhe. Gummi-Tischdecken, Wachstuch-Läufer. Portemonnaies, Brief-, Cigarren- u. Visitenkartentaschen Reisekoffer, Handledertaschen, Reisetaschen. Photographie-Rahmen, Photographie-Album.

Photographiealbum u. Schmuckkasten m. Musik.

Damen-Necessaires, Nähkasten, Kammkasten, Handschuhkasten, Schreibmappen, Musikmappen.

Thermometer, Schreibzeuge, Rauchservice.

Tafel-Aufsätze, Bowlen, Candelaber, 3th. Spiegel, Servirtische, Visitenschalen, Fruchtschalen, Weinkühler.

Cigarren-Schränke, Rauchtische, Theetische.

Theegläser, Liqueur-Service, Menagen, Butterglocken, Brotkörbe, Bisquit-Dosen, Theelöffelkörbe, Messer und Gabeln. Obstmesser, Nickel-Kaffee- und Theeservice, Tabletts, Glasuntersätze.

Kaiserzinn- und Japan-Waaren.

Meerschaum-Waaren, Feuerzeuge, Taschenmesser, Aschbecher, Rauchlampen, Taschenbürsten, Stammseidel, auch mit Musik. Broches, Schmucksachen, Haarnadeln, Halsketten.

Wollene Unterkleider, seid. Herren-Regenschirme, Kinder-Regenschirme u. Unterkleider.

Ausverkauf: wegen Aufgabe d. Artikels **Gekleidete Puppen** zu selten billigen Preisen

empfiehlt

Alexander Müller,

St. Georgebrüderhaus.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Flanelle — Frisaden — Boy's

in **größter Auswahl** und **ganz vorzüglicher Qualität** zu **billigsten Preisen** empfiehlt

Hugo Alex. Mrozek.

Neueste Regenschirme

für Herren und Damen in bekannt größter Auswahl.

Hochelegant schwerseidene Imperial-, schwer reinseidene Cöper-Taffet-

Herren- u. Damen-Regenschirme

mit elegantesten, streng neuesten Ausstattungen.

Regenschirme für Herren u. Damen,

beste Double-, Satinett-, Taffitas-, Gloria- und Imperial-Stoffe, elegant ausgestattet,

für 1,85 | 2,10 | 2,95 | 3,50 | 4,25 | 4,55

Herren-Regenschirme m. kleinen Fehlern u. Webefehlern **für 85 Pf. bis 1,55.**

1 Posten Gloria-Regenschirme

für Herren und Damen, einzelne Stöcke und Griffe, mit kleinen Webefehlern, gute Qualitäten,

für Herren 2.10, 2.35, 2.75, 2.95
für Damen 2.15, 2.45, 2.85.

Kinder-Regenschirme von 75 Pfg. an.

Th. Jacoby.

Mädchen-Regenschirme niedlich ausgestattet, für **1.05, 1.35, 1.75.**

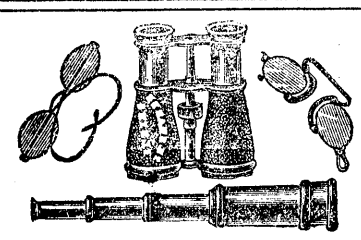
Handschuhe

und

Winter-Unterkleider

für **Damen, Herren und Kinder** in anerkannt bewährten Qualitäten empfiehlt sehr billig

Alexander Müller.



Th. Stache,

Uhrenhandlung,

Elbing, Alter Markt 54.

Empfehle neben meinem großen Lager von

Uhren und Ketten

sämmtliche

optischen Artikel:

Brillen — Thermometer
Pincenez — Barometer
Perspective für Theater u. Reise in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Deutsche Weine aus deutschem Malz,

Genussmittel für jeden Gesunden,
Labsal für Kranke,
Kräftigung für Schwache;

Malton Sherry

ist ein feurig, belebendes Getränk von hohem Wohlgeschmack und feinstem Sherry-Charakter;

Malton Tokayer

zeichnet sich durch grossen Extractgehalt aus und hat den Geschmack alter Tokayer-Ausbruch-Weine.

¾-Liter-Flasche **M. 2,00.**

Niederlage bei

Benno Damus Nachf.

Weihnachts-

Präsent-Cigarren

25 Stück von 60 Pf. an. 50 Stück von 1,20 M. an.
100 Stück von 2 M. an.

Russ., türk. u. egypt. Cigaretten empfiehlt

H. Martinkus, Schmiedestraße 13.

Eugen Frentzel

vorm. Jos. Sehler

Brückstrasse 13.

Glas-, Porzellan-, Luxus- & Steingutwaaren.

Viele Neuheiten für Weihnachts-Geschenke.

Tischlampen, Hängelampen, Kronen und Ampeln.
Künstliche Blumen und Palmen.
Restaurations-Einrichtungen.
Magazin für Ausstattungen.

Wickel- und Cigarrenmacherinnen, Cigarrensortirerinnen,

sowie

Knaben und Mädchen,

unter günstigen Bedingungen als **Lehrlinge,** und

Tabak-Entripper

bei erhöhten Löhnen

verlangen **Loeser & Wolff.**

Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

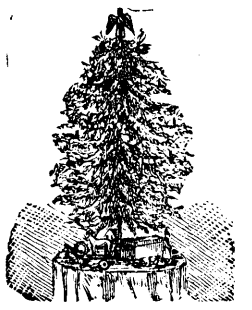
Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: H. Zachau in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 287. Elbing, Sonntag 6. Dezember 1896. 48. Jahrg.

Meine reichhaltigst arrangirte

Weihnachts-Ausstellung



ist eröffnet, wovon ich ein geehrtes Publikum Elbings und Umgegend mit der Bitte um geschätzten Besuch in Kenntniß zu setzen, nicht verfehle.

Dieselbe bietet in **größter Auswahl** bei solider Preisnotirung **eigene Fabrikate:**
Randmarcipan, Theeconfect, Marcipan in **Herzen** und **Sätzen in Cartons, Figuren** und **Früchten, Makronen** und **Zuckernüsse.**
Baumbehang von Zucker in Hunderten von Mustern,
ff. Tannenbaum-Dessert in Chocolade, Fondant, Gelée, Liqueur, Baiser, Mandelgebäck,
Confitüren, Prallinés, Speise- und **Trink-Chocoladen, Bonbon-Mischungen aller Art, Chocoladen-Figuren** und **-Gruppen.**
In **Thorner Honigkuchen** von **Gustav Weese, Holländer Guss-, Hildebrand'schen,**
ff. Hallenser Honigkuchen, Liegnitzer Bomben, Spitzkuchen, Melange-Pfeffernüssen, Dauergebäck und **Biscuits** großes Lager.

Fröhliche Weihnachten!

Hallenser Kakao (beliebteste Marke).

Zur Herstellung meiner anerkannt vorzüglichen Fabrikate werden nur die besten Rohmaterialien verwendet und garantire für **reine, wohlschmeckende, stets frische Prima-Waare** in gediegener Ausführung.

Bei größeren Aufträgen Rabatt. Nach auswärts portofreie Zusendung. Bestellungen auf größere Marcipan-Sätze möglichst frühzeitig erbeten.

M. Dieckert,

en gros. **Confitüren-, Chocoladen-, Marcipan- & Zuckerwaaren-Fabrik.** en detail.

Prämiirt auf Fach- und Gewerbe-Ausstellungen Altenburg, Chemnitz 1879, Hamburg, Bromberg 1880, Elbing 1891.

Christbaumbehang,

Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Brandmalereikasten, Kerbschnitzkasten, Kerbschnitzmesser und Vorlagen auf Holz

offeriren bei größter Auswahl billigst

GEBR. JLGNER.

Patent-Schlittschuhe

neuester Construktion, mit und ohne Riemen zu befestigen,

Schnee-Schuhe,

(ächt norwegische Ski's)

Pieken, Kinderschlitten, Schlittengeläute u. Schlittenglocken

empfehlen bei größtem Lager billigst

GEBR. JLGNER.

J. F. Gerlach,

Alter Markt 8,

empfiehlt zu **Weihnachten:**

sämmtliche Colonialwaaren
Rum — Cognac
Cigarren — Liqueure.

Havana-
Manilla-
Cuba-
Borneo-
Vorstenland-
Mexicaner-
St. Felix Brasil-
Sumatra-
Cigarren.

Cigaretten.
Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake.

Präsent-Kistchen
à 25 Stück Cigarren
Mark 1,00, 1,25 und 1,50.
Tabakpfeifen, Meerschaum- und Bernsteinspitzen
empfiehlt

Joh. Gustävel,
Alter Markt 19.

Elbinger Apfelwein, Marmeladen, Gelée's, Himbeer- u. Kirsch-Syrup
p. Pfd. **50 ₰,**
Tafel- und Kochobst
zu haben in der

Obsthalle

Alter Markt 26,
gegenüber der Reichsbank.
Filiale der Obstverwertungs-Genossenschaft in Elbing.

Weihnachts-Ausverkauf.

Auch in diesem Jahre verkaufen sämmtliche Wirthschaftssachen vor dem Feste zu bedeutend ermäßigten Preisen und empfehlen zu

Weihnachts-Einkäufen:

Beste englische und Solinger Tischmesser u. Gabeln, Taschen- und Federmesser, Brot- und Hackmesser, Scheeren, Obstmesser u. Ständer, Britannia-Kaffee- und Thee-Service, vernickelte und kupferne Theemaschinen und Theegläser. Eicke's und Wiener Patent-Kaffeemaschinen, Weinkühler, Menagen, versilberte, neusilberne und Britannia-Eß-, Thee- und Vorlegelöffel, Caffeebretter, Petroleum- u. Spirituskocher, Verschluß-Suppentöpfe und Schnellbrater, Vogelkäfige, Patent-Fleischhackmaschinen mit Stopfvorrichtung, Brotschneidemaschinen, Blumentische, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten und Ascheimer, Wasch- und Wringmaschinen, Wäschemangeln, eiserne Waschtische nebst Zubehör, emaillirte Kaffee- und Theekannen, Wasserkannen, Eimer, Töpfe, Schüsseln, Teller und Nachtgeschirre,

sowie

sämmtliche Haus- und Küchen-Geräthe.

Gebr. Jlgner.

In dem Grossen Weihnachts-Ausverkauf!

bei

Elbinger Tricotagen-Fabrik **M. Rübe Wittwe** Inhaber Arthur Niklas 16–17 Fischerstr. 16–17

bekommt man ☞ sämmtliche **Bedarfsartikel** ☜

nur erster Güte und trotzdem billiger

wie dieselben in jedem Preisverzeichniß der Concurrenz angeboten werden, wovon sich Jeder durch Vergleich selbst überzeugen kann.

Specialität:

Gestrickte Hemden u. Hosen, Kindertricots, Strümpfe, Jagdwesten, Damenwesten, Socken. Tricottaillen, Blousen, Corsettes, Schürzen, Jupons, Handschuhe, Cravattes.

Th. Jacoby's
Preiscourant f. Filzschuhe

Art. 250. **Doubleschuhe** für Kinder Paar **45** ₰, für Mädchen Paar **65** ₰, mit schwarzen Filzsohlen, Bandeinfassung, für Damen Paar **85** ₰

Art. 7k. **Cordschuhe** für Kinder Paar **50** ₰, mit Filz- und Rindspaltsohle (Leder). für Mädchen Paar **75** ₰

Art. 51Sp. **Kirsey-Doubleschuhe** für Kinder Paar **50** ₰, für Mädchen Paar **65** ₰, schwarz Filz- und Spaltsohle (Leder) für Damen Paar **88** ₰

Art. 61. **Oberfilzschuhe** für Damen Paar **0,98**
graue, starke Filzsohle, breit Bandeinfassung

Art. 100. **Oberfilzschuhe** für Damen Paar **1,15**
mit Krimmereinfassung, Futter I.

Art. 52. **Oberfilzschuhe** für Damen Paar **1,55**
Filz- und Ledersohle, Futter I.

Art. 88. **Kinder-Ohrenschuhe (Riemenschuhe)**
Filz- und Rindspaltsohle (Leder) Paar **68** ₰

Art. 65. **Kinderfilzstiefeletten**
(an d. Seite. z. Knöpf.) Lederspitze, gewachst Ledersohle, Filzsohle Paar **1,05**

Art. 141. **Melton-Kinderschuhe**
weiß Sohle, weiß Plüscheinfassung, Ponpon Paar **1,10**

Art. 362. **Kinderstiefel (Tiger)**
weiß Filzsohle, Fleck, zum Knöpfen Paar **1,10**

Zu practischen Weihnachtsgeschenken

empfehle in grösster Auswahl:

Teppiche in allen Genres und Grössen, **Läuferstoffe** in jeder Breite von 0,50 p. Mtr. an, **Divandecken** in Seide und Wolle, **Tischdecken** von 2 Mk. an, **Portièrenstoffe, Frisaden** in allen Farben, **Schlaf- und Badedecken, Reiseplaids, Reisedecken, Angoratelle** von 4 Mark an, **Bett-, Pult-, Klaviervorlagen, Cocosmatten** von 0,40 an, **Schlafröcke, Hausjoppen, Regenröcke, Oberhemden, Chemisettes, Manschetten, Kragen, Tricot-Unterkleider, Cachenez, Cravatten, Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger, Hüte, Mützen, Regenschirme etc.**

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Hugo Alex. Mrozek, Elbing,
Friedrich Wilhelms-Platz.

F. F. Resag's

Deutscher aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln **K**ern- ist das **beste** und **C**ichorien **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Jamaica-Rum,
feinster Verschnitt,
empfiehlt
Paul Freimuth,
Kurze Hinterstrasse 7.

Makulatur
(ganze Bogen)
ist wieder zu haben in der
Exped. der „Altpr. Ztg."

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

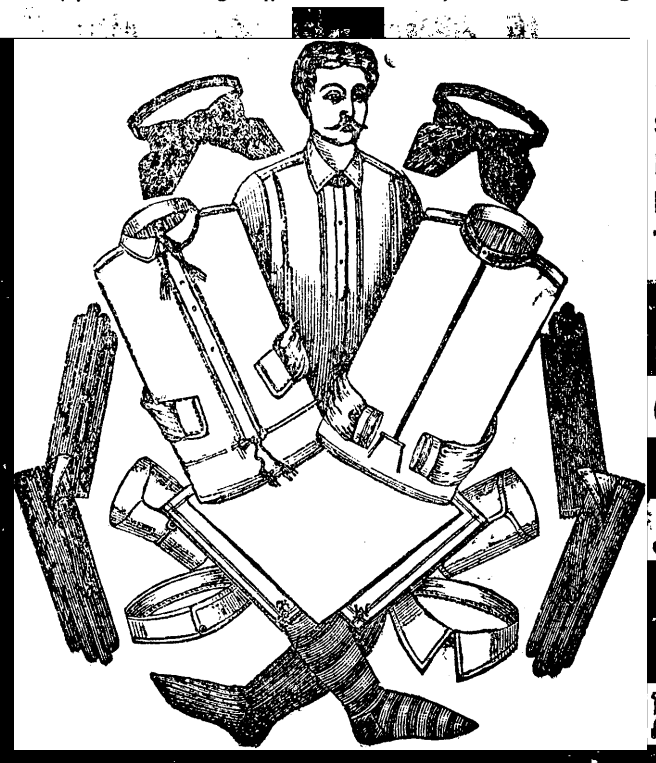
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ich mein gut sortirtes
Cigarren- und Cigaretten-Lager,
sowie
Cigarrenspitzen
in schöner Auswahl.
☞ **Weihnachtskistchen** zu 25 Stück von 70 Pf. an,
ferner
Jam.-Rum, Cognac und diverse Weine.
August Hess
vormals:
Behrend & Hess,
Heiligegeiststraße 33.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk
empfehle
Schultaschen,
eigenes Fabrikat, sehr preiswerth.
Ed. Dyck, Heiligegeiststraße 42.

C. G. Plaumann
Friedrichstraße 3
Eingang Heiligegeiststr.

Spezial-Geschäft für Herrenbedarf.

empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen als passende, praktische Geschenke für Herren auf den **Weihnachtstisch:**



Oberhemden	Wollhemden	Glaceehandschuhe	Portemonnaies	Reisekoffer	Mechanique-Hüte
Chemisettes	Wollhosen	Glacee mit Futter	Cigarrentaschen	Reisetaschen	Cylinder-Hüte
Serviteurs	Wolljacken	Krimmer mit Futter	Cigarettentaschen	Reisegeldtaschen	Promenaden-Hüte
Manschetten	Wolljagdwesten	Tricothandschuhe	Geldtaschen	Couriertaschen	Reise-Hüte
Kragen	Wollsocken	Wildlederhandschuhe	Brieftaschen	Reisenecessaires	Wirthschaftsmützen
Taschentücher	Wollhandschuhe	Reit- u. Fahrhandschuhe	Sportbeutel	Plaidriemen	Reise-Mützen

Ganz besonders mache noch aufmerksam auf mein großes Lager in

Herren-Shlipsen, Regenschirmen, Spazierstöcken
Gummi-Hosenträgern, Meerschaumspitzen und Bernsteinspitzen
Manschettenknöpfen, Chemisettenknöpfen, Shlips-Nadeln
Kopfbürsten ⚜ Taschenbürsten ⚜ Nagelbürsten ⚜ Zahnbürsten
Feuerzeugen 2c. 2c.
Taschenmesser mit geschmiedeter Klinge.
Matador, Kaufmann's Ohrenschützer. Russische Herren-Gummischuhe.

Für Herren.

Warme Filzstiefel mit Schaft, durchweg gefüttert, guter Lederbesatz, doppelsohlig, wasserdicht gearbeitet; **warme Zugstiefel,** fein Eskimo oder engl. Satinstoff, mit echt Seehund- oder Rindlackbesatz, doppelsohlig, ebenfalls wasserdicht, eleganter Straßenstiefel, ferner **alle Sorten Schaft- und Zugstiefel,** ein- und zweisohlig, in jeder Form und Größe; in **Reitstiefeln** unterhalte Lager in Juchten, Rindlack, Rindleder, mit und ohne Falten.

Dieselben Sachen sind auch für Jünglinge und Knaben in großer Auswahl am Lager.

Für Damen und Mädchen.

Warme Chevreaux-Knopfstiefel, echt Pariser Mode.
„ **Tuch- u. Stoff-** „ mit russisch Kalb- oder Rindlackbesatz.
„ **Eskimo- u. Filz-Zug- u. Schnürstiefel** „
„ **Glacé-Schnür- und Rindlackstiefel.**
„ **Lasting-Zugstiefel** in Rand-, Handarbeit.
„ „ **Courd- und Zug-Halbschuhe** als praktische Hausschuhe.

Warme Filzschuhe, sogenannte Comptoirschuhe und Comptoirstiefel für Herren und Damen.

Filz-Pantoffeln
in allen Dimensionen, in den verschiedenen Dessins und Mustern, reizende Neuheiten.

Kinder-Jahrschuhe und Kinder-Pantoffeln.

Echt Petersburger Gummischuhe zu Fabrikpreisen.

J. G. Jetzlaff, Schuhwaarenfabrik,

Fischerstraße 14|15.

Klein-Verkauf der Fabrikate von Otto Herz & Comp., Frankfurt a. M.,
für Elbing und Umgegend.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher u. 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht-approbirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärts brieflich.

Cacao Van Houten, Blooker, Hartwig & Vogel, Gaedke, Stollwerck. Atlas-Cacao.

Thee von der Königsberger Thee-Compagnie, von R. Seelig & Hille etc. Atlas-Thee.

J. Staesz jun., Elbing
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Zur Marcipan-Makronen- und Kuchen-Bäckerei

empfehle:

Mandeln, große gelesene Avola, Pfd. ℳ 1,00
Mandeln, große ungelesene Avola, Pfd. ℳ 0,90
Mandeln, große P/G sehr schön, Pfd. ℳ 0,75
Mandeln, große bittre, Pfd. ℳ 0,90
Puderraffinade, ff. Stett. (locker) Pfd. 30 ₰
Rosinen, große Pfd. 20, 25, 30, 40 u. 50 ₰
Sultaninen, verles. Pfd. 30, 40 u. 50 ₰
Succade u. **Orangeat** Pfd. nur 1,00 ℳ
Rosenwasser, Citronenöl, Cardamom, Macisblüthe, Pottasche u. sämmtliche Gewürze
Cacaomasse z. Ueberzug v. Pralinés, Pfd. 1,80 ℳ
Backhonig p. Pfd. nur 45 ₰
Lindenblüthenhonig p. Pfd. 70 ₰
Syrup, selten schön, Pfd. 15, 20 u. 25 ₰
Citronen und Pommeranzenschaalen
Marcipanbelag in assortirten Früchten p. Pfd. nur 2,00
Marmeladen, 8 Sorten, vorzügl. als Beisatz und zur Füllung von Kuchen

Holländische Margarine
vollständiger Ersatz für Naturbutter, à Pfd. 40, 50, 60 u. 70 ₰

Bei Mehrabnahme bedeutend billiger.

Mandelreiben
mit diversen Einsätzen stehen zur gefälligen Benutzung bereit.

R. Siegmuntowski,
Versandt-Haus.

Zu passenden

Weihnachts-Geschenken

empfehle:

Herren-Reise- u. Gehpelze
Pelzfutter zu Damen-Mänteln
Muffen, Kragen, Colliers
Damen-Pelzbaretts u. Herren-Pelzmützen
Schlittendecken und Kutschergarnituren
Pelzvorlagen,
Fußtaschen u. Pelzhandschuhe
zu den billigsten Preisen.

August Wagner,
10 Brückstraße 10.

Corsetten-Special-Geschäft.

Größte Auswahl
Deutscher, Pariser, Wiener
und
Brüsseler Fabrikate
en gros — en detail.

J. Penner, Elbing.
3 Friedrichstrasse 3 (gegenüber dem Rathhause).

Neueste Facons.

Billigste Preise.

Anprobe-Zimmer.

Corsetts und Corsettschoner.

Achtung!

Cassa-Einkäufe in Waggonladungen
setzen mich in den Stand, meine vorzüglichen
Porzellan-, Glas-, Steingut- und gewöhnliche Töpferwaaren,
sowie sämmtliche andere **Wirthschaftsartikel** zu concurrenzlos billigen Preisen abzugeben. **Wiederverkäufer** und **Händler** kaufen bei mir solide und billig bei freundlicher Bedienung, auch wird bekannten Personen **längeres** Ziel gewährt.

Julius Helm,
Schichau- u. Brandenburgerstraße 37|37a.

Th. Jacoby

empfiehlt als **besonders preiswerth**

Tricotagen
für Herren und Damen.

Herren-Normal-Hemden für **70, 80, 98** ₰
I. Qualität, extra schwer, für **1.10, 1.20, 1.45**
Herren-Merino-Hemden für **1.65, 1.85, 2.10**
I. Qualität, mit gerauhtem Wollfutter, für **2.35, 2.65**
Herren-Angora-Hemden für **2.45, 2.65**
Herren-Woll-Hemden
(garantirt reine Wolle) für **3.75, 4.25, 4.75**

Herren-Imitat-Beinkleider
Vigogne, für **68, 78, 88** ₰
mit gerauhtem warmem Futter für **1.35, 1.55, 1.85**
Herren-Normal-Beinkleider für **80, 95, 1.15**
Herren-Merino-Normal-Beinkleider
für **1.65, 1.95, 2.10**

Damen-Vigogne-Jacken für **38, 42, 52** ₰
gute Qual., mit halben u. ganzen Aermeln, für **78, 88, 1.05**
Damen-Merino-Jacken
unzerreißbar **(Herkulesnaht)** für **1.55, 1.85, 2.10**
Damen-Angora-Jacken für **2.45, 2.75, 2.95**
Damen-Jacken (reine Wolle) für **3.25, 3.75, 4.25**

Weiße reinwollene Damen-Unterjacken für **1.85.**

Herren-Jagd-Wollwesten von **2.45—3.75—4.75—5.30.**
Gewebte Herrenwesten für **1.75.**

Weihnachts-Ausverkauf.
Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
Robert Radtke, Fleischerstraße,
empfiehlt ihr Lager in allen gangbaren
Schuhwaaren zu Ausverkaufspreisen.
Ballschuhe in den verschiedensten Mustern, von **3** M. an.
Filzschuhe zum Selbstkostenpreis.
Russische Gummischuhe und **-Boots** zu Fabrikpreisen.

Magazin für Braut-Ausstattungen.

C. Naethler,
Elbing, Alter Markt 48.

Empfehle in großer Auswahl
zu billigen aber **streng festen Preisen:**

Herrenwäsche:
Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger und Manschettenknöpfe.

Damenwäsche:
Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Damen-Nachtjacken, Weiße Unterröcke, Jupons, Wirthschaftsschürzen, Tändelschürzen, sowie schwarze Damenschürzen in Seide und Wolle.

Mädchen-, Knaben- und Erstlingswäsche.

Ausverkauf
wegen Aufgabe der Artikel
Morgenröcke für Damen, in Barchend, Velour u. Tuch, Blousen und Tricottaillen, Kinderkleidchen in Barchend, Tricot und Tuch,

Läuferzeuge

Anfertigung jeder Art Wäsche nach Maaß oder Angabe bei saubersten Ausführung nach neuesten Facons.

Gardinen, Stores u. Lambrequins.

Achtung! Achtung!

Alle sparsamen Hausfrauen

Elbings und Umgegend

werden gebeten, sich von der

Güte und Preiswürdigkeit

der in unsern Verkaufsläden

Sonnenstr. 3 u. Alter Markt 40

ausgestellten Fabrikate:

Emaille-Waaren, Weissblech-Waaren, Lackir-Waaren, Nickel-Waaren, Badeartikel, Molkereigeräthe, Spielwaaren etc.

zu überzeugen und ihre Weihnachts-Einkäufe in hiesigen Fabrikaten zu machen.

Actien-Gesellschaft

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik u. Emaillirwerk.

Th. Jacoby.

Special-Handschuh-Abtheilung.

Damen-Glacee-Handschuhe,

farbig, 4 Knopf mit moderner Raupe — Paar **1,75**

hochelegant, 3 und 4 Knopf, extra stark und haltbar, abgesteppten Ledernähten — Paar **2,10**

Vorzüglich dehnbares Leder **„Musquetair“**, 4 Knopf, streng modern, — Paar **2,25**

mit Stempel **„Chevreau garantirt“**, hochfeiner Gesellschaftshandschuh, schwarz und farbig, — Paar **2,55**

Damen-Glacehandschuhe, schwarz,

4 × Druckknopf, mit Stempel **„Derby“**, — Paar **2,35**

Damen-Glacehandschuhe, weiß,

3 Knopf mit moderner Raupe, — Paar **1,65**

4 Knopf, weich und dehnbar — Paar **1,85**

Prima Damen-Glacee-Handschuhe,

vorzüglich haltbar, mit starkem wollenen Plüschfutter, hochelegant, **Paar 2,35.**

Herren-Glacee-Handschuhe,

farbig,	weiß,	schwarz,
modernen Nähten, dehnbares Leder, Druckknopf, Paar **1,50.**	modernen Nähten, Druckknopf, Paar **1,25.**	vorzügl. dehnbares Leder Druckknopf, Paar **1,85.**

Herren-Krimmer-Handschuhe

mit **Glacee-Innenseite**, starkem warmem Futter, in allen Größen **Paar 1,65.**

Damen-Winter-Tricot-Handschuhe mit eingewebtem Futter, Paar **23, 40, 55 ₰.**

Dam.-Tricothandschuhe Wolle „Herbsthandschuhe“ schwarz Paar **33 ₰**, farbig „ **48 ₰**

Damen-Winter-Tricot-Handschuhe, fein lederfarbig, Paar **48 ₰.**

Hochelegant. Hochelegant. **Handschuh „Zarewna“** neueste Ausstattung, Paar **1,05.**

Neu. Neu. Schwedisch Leder-Tricot-Handschuhe mit rauhem starkem Futter, streng neue Lederfarben, mit 3 × Druckknopf, Paar **1,45.**

Fäustel-Handschuhe, gestrickt, für Kinder, Paar **15 ₰.**

Weisse Fäustel-Handschuhe für Kinder Paar **35 ₰.**

Gestrickte Kinderhandschuhe, schwarz und geringelt, Paar **25 ₰.**

Kind.-Tricothandschuhe schwarz und farbig, Paar **33 ₰.**

Knab.-Tricothandschuhe mit warmem Futter, Agraffenverschluß Paar **50 ₰.**

Herr.-Tricothandschuhe mit warmem Futter, Agraffenverschluß Paar **75 ₰.**

Wil. Herrenhandschuhe gestrickt, Paar **65 ₰.**

Dampffärberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt von

F. Fischer, Elbing,

Heilige Geiststraße Nr. 2, empfiehlt sich zum

Färben und Reinigen

sämmtlicher Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, zertrennt und unzertrennt, **Möbelstoffe jeder Art, Portiéren, Gardinen** und anderer ins Fach schlagenden Artikel.

F. Fischer.

Prima

Nußkohlen,

trockenes Brennholz, in Kloben, wie auch zerkleinert, **Maschinenpreßtorf,** in vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu billigsten Preisen

Ed. Rielau,

Renegutstr. 29.

Arbeitgeber!

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis **Neust. Schmiedestr. 10/11.**

Elbing Fischerstr. 32.

Deutsche Herren-Moden

Elbing. Fischerstr. 32.

Inh.: J. & H. Levy. Geschäftshäuser für bessere und mittlere Herren- und Knaben-Garderoben, sowie Arbeiter-Confection. Grosse Tuch- und Buckskin-Läger.

Michstr. 2. Allenstein.

Umsonst

nicht, aber unübertroffen **billig** ist bei uns

ein

jeder Gegenstand der **Herren- und Knaben-Garderobenbranche.** Wir verkaufen z. B. einen

Paletot

für **Herren** (nicht Jünglings- resp. Burschen-Paletot) in glattem, dunkelblauem Double, sowohl 1reihig, als auch 2reihig schon für

7,50 Mk.

und wird **Jedermann** bei sämmtlichen Einkäufen in unseren Geschäften die Ueberzeugung gewinnen, daß er, wenn er auch nichts

geschenkt

erhalten hat, doch so **reell** und **billig** bedient worden ist, daß er **immer** wieder zur Deckung seines Bedarfs in **fertigen Kleidungsstücken und solchen nach Maaß** uns beehren wird.

Wir annonciren keine Preise, sondern bitten das geehrte Publikum, sich persönlich von unserer Billigkeit und trotzdem außergewöhnlich guten Confection sämmtlicher Sachen zu überzeugen.

Streng feste Preise! ● ● ● Zwei bewährte Zuschneider. Anfertigung nach Maaß unter weitgehendster Garantie. Bestes Schneiderpersonal. **Streng feste Preise!** ● ● ● **Kein Vorschlagen. Kein Handeln.**

Elbing Fischerstr. 32.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.,

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Zu passenden und praktischen

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein **großes**

Korbwaaren- und Korb-Möbellager

in vorzüglichen Neuheiten.

Arbeitsständer, Notenständer, Zeitungsmappen, Arbeitskörbe, Staubtuchkörbe, Bürstenkörbe, Marktkörbe, Damenkörbe, Palmkörbe, Schlüsselkörbe, Messerkörbe, Häkel-Etuis, Reisekörbe 2c.

großes Lager am Platze.

Puppenwagen

Wäschekörbe, Wäschepuff, Bügelwäschekörbe, viereckig und oval, **Sorgstühle, Kinderstühle,** hoch und niedrig, **Puppenstühle, Puppenschaukeln mit Puppe, Puppenkörbchen, Kinderklappern,**

Papierkörbe, Kinderwagen

in verschiedenen Facons und Materialien gearbeitet, sowie in **Rohr, Weiden, Stroh, Palmblatt, Sinnet, Raffia und Binse.**

Korbwaaren- und Korbmöbel-Fabrik

von

Fischerstr. 28. **Otto Mews.** Fischerstr. 28.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte auf meine Firma zu achten.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 287. Elbing, den 6. Dezember 1896. Nr. 287.

Ausser dem von mir übernommenen

Pohl & Koblenz'schen Concurswaaren-Ausverkauf

befinden sich, durch ihre auffallende Preiswürdigkeit zu vortheilhaftesten **Weihnachts-Einkäufen** geeignet, nachfolgende Artikel:

250 **Lama-Noppen-Roben,** 5—6 Meter, von **2 Mark** an.

360 **englische Nouveauté-Roben,** 6—7 Meter, für **3,90.**

480 **verschiedene Ball. und Gesellschafts-Roben** in entzückenden Tages- und Lichtfarben, 6—7 Meter, für **5 Mk. 10 Pf.**

325 **ungemein dauerhafte practische Haus- und Promenaden-Roben,** 5—6 Meter, von **4,50—7 Mk.**

Mehrere hundert zurückgesetzte Sommerstoff-Roben in vielfacher Farben- und Muster-Auswahl, worunter sich Stoffe befinden, die 1,50 bis 1,80 Mk. gekostet haben, jetzt schon für **65 Pf.** pro Meter.

Pelzmuffs, Pelzbarettes, Pelzcolliers, Pelzkragen,

sowie

Tricotagen für Herren, Damen und Kinder

desgleichen

Reisedecken, Schlaf- und Steppdecken, Handschuhe, Corsettes, Jupons, seidene Herren- und Damentücher, Oberhemden, Schlipse und Cravattes

und vieles andere mehr in unerreicht grösster Auswahl **spottbillig!**

D. Loewenthal's Kaufhaus.

J. Nickel, Krahnthor,

empfiehlt

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

sein reichhaltiges Lager von sämmtlichen

Colonialwaaren,

en gros	sowie:	en detail
Wallnüsse,		**Feigen,**
Lambertnüsse,		**Datteln,**
Paranüsse,		**Traubrosinen,**
Magd- Pfeffernüsse,		**Schaalmandeln,**
Dresd. „		**Thorn. Pfefferkuchen,**
Thorn. Catharinchen.		**„ Pflastersteine.**

Caffee's, roh und gebrannten,

in nur feinster Qualität zu äußerst billigen Preisen.

Baumlichte.

Zum Backen empfehle:

pa. verlesene süße Mandeln,	**Puderzucker,**
„ bittere „	**Succade,**
Rosinen,	**Sultaninen,**

sowie

alle zum Backen erforderlichen Sachen.

Von **Apfelsinen** erh. nächst. frische Sendung.

Türk. Pflaumen und Wallnüsse gebe in ganzen Ballen billig ab.

Mandelreiben stehen zur gefl. Benutzung.

N. Krüger & Sallbach

empfehlen:

Zurückgesetzte Damen-Kleiderstoffe

in allen Preislagen, besonders: **Gute Qualitäten.**

Parchende, Boys und Flanelle,

Hemdentuche, Einschüttungen und Bettzeuge,

Futterstoffe,

Strickwollen, Nähmaterialien und Kurzwaaren

in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

Damen-Jaquetts,

allerneueste Facons und beste Stoffe schon von 5 Mk. an.

Burkings, Herren-Anzugstoffe,

Ueberzieher-Stoffe

Camisols und Unterkleider für Damen und Herren.

Winter-Ueberzieher

der vorgerückten Saison wegen unter Preis.

Anfertigung auf Bestellung sofort und tadelfrei.

Grösstes Special-Geschäft

für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

vom einfachsten bis hochelegantesten Genre

in nur gediegenster Ausführung

unter Garantie.

Philipp Wollenberg,

Friedrichstrasse Nr. 2, gegenüber dem Rathhaus.

Permanente Ausstellung

von

50 completten

Zimmereinrichtungen

in Renaissance, Roccoco, Gothik etc., sowie

künstlerisch ausgeführter Prunkmöbel.

Reichhaltigste Auswahl.

Billiger als jede Concurrenz.

Einem hochgeehrten Publikum

von **Elbing und Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

in meinem Geschäftslokale **Heiligegeiststraße 33/34** eröffnet habe und bitte höflichst um regen Besuch.

Parfümerien, Cartonagen,

Toilette-Seifen

von nur renommirten Firmen des In- und Auslandes.

Chinesische Holzwaaren und Fächer.

Reizende Neuheiten in

Christbaum-Schmuck,

Baumlichten und Haltern.

Wachsstock

Fst. decorirte Renaissance-Kerzen etc. etc.

Photographische Apparate

sehr beliebte Weihnachtsgeschenke und bemerke hierbei, möglichst frühzeitig den Auftrag zu ertheilen.

Toilette-Artikel etc.

empfiehlt

Richard Wiebe,

Parfümerie-Handlung,

34. Heiligegeiststraße 34.

Patent-, Merkur- und Halifax-

Schlittschuhe,

Tiegenhöfer Schlittschuhe,

Schlittschuhriemen und Pieken

Schlittenglocken u. Schlittengeläute,

Kinderschlitten,

Peitschen und Deckengurte

empfiehlt zu billigstem Preise

Gustav Ehrlich, Speicherinsel.

Linoleum,

Läufer-Teppiche,

Wachstuche, Gummidecken

2c. 2c.

empfiehlt in großer Auswahl bei sehr **billigen** Preisen

Elbinger Tapeten-Versand-Geschäft

C. Quintern,

32. Lange Hinterstraße Nr. 32.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und empfehle die versch. Sorten **Pfefferkuchen** sowie **Pfeffernüsse, Schneeballen, Rosennüsse 2c.; Makronen, Marzipan, Zuckernüsse** u. vieles Andere in bekannter Güte. — Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt.

H. Marschall,

Innerer Georgendamm 33.

Der große diesjährige

Weihnachts-Ausverkauf

in meinem Geschäft hat begonnen, worauf ich meine werthe Kundschaft ganz besonders aufmerksam mache, da die Preise durchweg für sämmtliche Artikel

trotz der bisher enormen Billigkeit

bis Weihnachten ganz bedeutend ermäßigt

sind. Ich weise ganz besonders auf mein reichhaltiges, bewährtes

Tricotagen-, Wollwaaren-, Schürzen-, Corsetts- und Wäsche-Lager

hin, welche Sachen sich ganz besonders

zu praktischen Weihnachts-Präsenten

eignen und daher sehr zu empfehlen sind!

Trotz der fabelhaft billigen Preise

gebe ich **bis zum Weihnachtsfeste** meinen werthen Kunden bei einem Einkauf von **3 Mark** aufwärts

noch **extra** einen **Rabatt** von **5 %**,

der bei der Regulirung gleich in Abzug gebracht wird.

Niemand sollte es unterlassen, mein Geschäft aufzusuchen und sich von der wirklichen Billigkeit meiner Waaren selbst zu überzeugen.

Hugo Schulz

früher Brückstr. 21, **jetzt Fischerstraße 36**

vis-à-vis der Kathol. Kirche, neben d. Papiergeschäft d. Herrn Kienast.

Die alleinige Niederlage befindet sich bei

Fritz Laabs,

Drogerie zum Roten Kreuz.

Junkerstr. 34/35. Ecke Lustgarten.

Neu.

Zimmerclosets

mit Desinfectionsbehälter im Deckel

empfiehlt

H. Henning.

Carl Schmidt Nachf.

Lithographische Anstalt u. Steindruckerei

25 Spiering-Strasse 25

fertigt an

Adresskarten
Briefköpfe
Menu's
Rechnungen
Visites
Verlobungs-karten
Etiquetten
Plakate

etc. etc.

in künstlerischer Ausstattung bei billigsten Preisen.

Oscar Lewinski,

7 Fischerstraße 7

empfiehlt zu den

Weihnachtsfeiertagen

sein großes Lager in sämmtlichen

Manufacturwaaren

wie

Damen- u. Herren-Confection

zu bedeutend herabgesetzten enorm billigen Preisen.

Was ist denn Weissagung?

Ist Weissagen soviel als Predigen in Begeisterung? Ist es Prophezeien? Oder ist es eine Gabe des heil. Geistes, die auch heute noch sich offenbaren kann?

Oeffentl. Vortrag

Sonntag, den 6. Dezember 1896, Abends 6¼ Uhr, Herrenstr. 25, Ecke Zimmerstraße.

Neubert,

Fleischermeister, Fischerstraße.

Die Fabrik

feiner Fleisch- und Wurstwaaren

von

Gustav Neubert, Elbing,

hält sich zu den bevorstehenden **Feiertagen** bestens empfohlen.

Zu den bevorstehenden Weihnachten empfehle ich:

Vorzüglichen

Rand-Marcipan,

sowie **größere Sätze** und **sämmtliche Baum-Confecte** in **Chocolade** und **Zucker.**

Als Specialität empfehle

Nürnberger Makronen-Pfefferkuchen
Holländer
und Thorner Pfefferkuchen,

sowie

vorzügliche Pfeffernüsse.

R. Selckmann,

Conditorei.

Laden

in bester Lage der Stadt zum 1. resp. 15. Januar gesucht. Offerten unter **G. 87** erbeten.

Zum Weihnachts-Geschenk

eignet sich:

Cacao Van Houten, Blooker, Hartwig & Vogel, Gaedke, Stollwerk, Atlascacao;

Thee von der Königsberger Theecompagnie, von R. Seelig & Hille etc., Atlasthee, sowie

Sämmtliche Toiletteartikel!

als: Toiletteseifen, Zahnseifen, Zahnbürsten, Nagelbürsten, Puder, Schminken, Parfümerien, Kämme ꝛc.

in großer Auswahl billigst!

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.

Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl:

Opernglläser, Reise-Perspective, Barometer, Thermometer, Dampfmaschinen, Dampfschiffe, Stereoskop-Apparate und Bilder, Brillen und Pincenez in allen Fassungen

zu herabgesetzten Preisen.

F. W. Nöthe,

Optiker und Mechaniker,

Kurze Heil. Geiststraße 31.

Reste! Reste!

aller Art

und

Roben

knappen Maaß

welche sich während der Saison angesammelt, werden täglich bis zum Fest **weit unter Preis**

ausverkauft.

Oscar Lewinski,

7. Fischerstraße 7.

Verheirath. Amtssekretär,

gut bewandert in einfacher und doppelter landwirthschaftlicher Buchführung, Frau langjährige Wirthschafterin, sucht Stelle als Amtssekretär und Hofverwalter, resp. Rechnungsführer.

Amtssekretär **Rupprecht,**
Triebel N.-L.

Ein in gutem Zustande befindliches **Haus,** (in der Nähe des Marktthors) bestehend aus 2 Wohnungen, einer recht großen Werkstätte, Stall und Hofraum zu verkaufen. Näheres

C. Küster, Leichnamstraße 19.